

schauRhein

DAS MAGAZIN DER REGION KOBLENZ-MITTEL RheIN

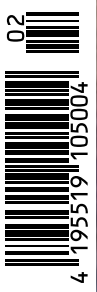


REGIOPOLREGION
KOBLENZMITTEL RheIN




Die Duale Ausbildung lebt

Unternehmen der Region Koblenz-
Mittelrhein engagieren sich vorbildlich



REGION
Warum der
Borkenkäfer
kommunale
Haushalte
belastet



KOBLENZ
Bündnis für
Hochschule
kämpft um star-
ken Standort



AHRTAL
Region der
Regionen:
Traumurlaub
für Wein- und
Wanderfreunde





Wumms für mehr Freiheit.

Wir schenken Ihnen

bis zu **16%**¹



Das Subaru Konjunktur-Paket



Profitieren Sie jetzt mit viel Wumms von unserem Preisnachlass von **bis zu 16%**¹ für unsere Aktionsmodelle², u. a. für **Impreza, Forester, Subaru XV und Outback**.

Wumms ...

- fürs überall Durchkommen - mit serienmäßigem Allradantrieb
- für mehr Sicherheit - mit dem Fahrerassistenzsystem EyeSight³
- für Umweltbewusstsein - u. a. mit modernen e-BOXER Mild-Hybrid-Motoren
- für modernes Infotainment - u. a. mit Apple CarPlay⁴ und Android Auto^{TM 5}
- für 5 Jahre Vollgarantie - bis 160.000 km*

¹ Der individuelle Rabatt ist unterschiedlich und hängt vom Modell ab. Der Maximalrabatt von 16% bezieht sich auf eine Motorisierungsvariante der Modellreihe Impreza. Der Preisvorteil bezieht sich dabei auf die UVP der SUBARU Deutschland GmbH. ² Die Aktion gilt vom 01.07.2020 bis 30.09.2020 in Verbindung mit dem Kauf eines aktuellen Subaru Aktionsmodells (Neu- oder Vorführwagen), Zulassung/Besitzumschreibung bis 30.09.2020 bei teilnehmenden Subaru Partnern. Die Aktion wird gemeinsam von der SUBARU Deutschland GmbH und den teilnehmenden Subaru Partnern getragen und ist nicht mit anderen Aktionen der SUBARU Deutschland GmbH kombinierbar mit Ausnahme bestimmter Kundensonderfinanzierungs- und Kundensonderleasingangebote. Weitere Detailinformationen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner oder unter www.subaru.de. ³ Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ⁴ Apple CarPlay ist ein Markenzeichen von Apple Inc., eingetragen in den USA und anderen Ländern. ⁵ AndroidTM und Android AutoTM sind Markenzeichen von Google Inc. * 5 Jahre Vollgarantie bis 160.000 km. Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. Abbildungen enthalten Sonderausstattung.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de




AUTOHAUS *Einfach persönlicher!*
KEGLER

Autohaus
Kegler Lothar Kegler e. Kfm.
Hauptstraße 5
56414 Herschbach
Tel.: 06435/407000

Liebe Leserinnen und Leser,



seit einem halben Jahr leben wir nun mit Corona, aber für die meisten von uns dürfte sich diese Zeit länger anfühlen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, wie sehr unser Leben – und insbesondere auch unser Arbeitsleben – auf den Kopf gestellt worden ist und weiter gestellt wird. Doch nicht nur für diejenigen, die schon im Beruf stehen, hat sich viel geändert. Auch alle, die sich gerade auf den Weg in diesen neuen Lebensabschnitt gemacht hatten, stehen vor bislang unbekanntem Herausforderungen. Wer im Jahr 2020 die Schule beendet hat, für den fiel zumeist nicht nur die Abschlussfeier aus, sondern der hat es auch schwerer, die ersten Schritte auf einem ihm noch weitgehend unbekanntem Arbeitsmarkt zu gehen: Berufsorientierungsangebote sind eingeschränkt, Praktika oftmals unmöglich, Informationsmessen abgesagt.

Den meisten, so sieht es jedenfalls derzeit aus, wird der Übergang von der Schule in den Beruf dennoch ohne größere Probleme gelingen. Zwar wird die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in diesem Jahr wohl etwas sinken, der Rückgang aber voraussichtlich weitaus geringer ausfallen, als anfangs befürchtet worden ist. Einmal mehr zeigt sich, dass unser System der dualen Ausbildung ein echter Stabilitätsanker ist.

Trotzdem gibt es Jugendliche, die unabhängig von Corona vor einer ganzen Reihe von Problemen stehen und die daher umso mehr unsere Unterstützung brauchen. Eine Unterstützung, die wir ihnen idealerweise aus einer Hand anbieten wollen. Mit dem Konzept der „Jugendberufsagentur“ (JBA) ist genau das möglich. Denn eine JBA bündelt die Angebote von Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Jugendämtern und weiteren Partnern. Gleichzeitig kann sie dank aufsuchender Arbeit auch solche Jugendliche erreichen, die den Anschluss an alle anderen Unterstützungsangebote verloren haben. Bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir ihren Ausbau im Land unterstützt. Gerade jetzt sind diese Angebote wichtiger denn je. Wir fördern Jugendberufsagenturen deshalb gezielt über ein neues Modellprogramm. Dabei werden vor Ort regionale Koordinierungsstellen geschaffen, die eine gemeinsame Fallbearbeitung im Sinne der jungen Menschen ermöglichen und verbessern. Besonders freut mich, dass hierbei wirklich alle an einem Strang ziehen und dass wir in den letzten sechs Monaten so schnell vorangekommen sind. Am Beispiel der Jugendberufsagenturen wird vielleicht eine andere, sehr positive Erfahrung deutlich, die wir derzeit häufiger machen dürfen: Trotz mehr Abstand rücken wir in vielerlei Hinsicht enger zusammen!

Sabine Bätzing-Lichtenthäler
Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Demografie in Rheinland-Pfalz

AUF EINEN BLICK:

- 3 Vorwort
- 4 Nachrichten
- 12 Standort: Entwicklung wder Kurzarbeit
- 14 Perspektiven: Wasser- versorgung
- 16 Perspektiven: Uni Koblenz
- 18 Titelthema: Ausbildung lebt
- 22 Perspektiven: Zukunft des Waldes
- 24 Spezial: Initiative Region Koblenz-Mittelrhein
- 28 Standort: Region der Regionen
- 30 Die Region im www
- 34 Standort: Wachstums- markt eBikes
- 36 Standort: Entwicklung des Tourismus
- 38 Kultur: Schloss Stolzenfels
- 40 Bücher
- 42 Impressum



> TITELTHEMA

Die Duale Ausbildung lebt

Die Ausbildungsbereitschaft in den Betrieben der Region Koblenz-Mittelrhein ist nach wie vor hoch. Zu beobachten war, dass auch nach dem Start des neuen Ausbildungsjahres noch viele Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Die Corona-Pandemie wirkt sich bisher nicht so schlimm aus wie erwartet. Sie stellt jedoch zahlreiche Schulabgänger vor große Herausforderungen.

ab Seite 18

> Standort Mittelrhein

12_Kurzarbeit in der Region

Corona hinterlässt tiefgreifende Spuren in der Wirtschaft. Die Arbeitslosenquoten sind zwar flächendeckend gestiegen, doch dank Kurzarbeit konnte bisher noch Schlimmeres verhindert werden.

34_eBike-Boom

17 Prozent der Menschen in Rheinland-Pfalz besitzen ein eBike. Der Markt wächst ständig und der Koblenzer Hersteller Canyon will davon profitieren.



36_Tourismusentwicklung

Von Januar bis Juli dieses Jahres buchten nur 3,05 Millionen Gäste einen Urlaub in Rheinland-Pfalz. Das waren 44 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Nur an der Mosel gibt's einen Hoffnungsschimmer ...

> Perspektiven

14_Vernetzung sichert Trinkwasserversorgung

Der strategische Ausbau von Verbundleitungen und die Sicherung von Trinkwasservorkommen schafft Versorgungssicherheit.

16_Region braucht starke Hochschulen

Bündnis fordert das Land zu einem Pakt für die Region auf, um ein eigenständiges Profil für die zukünftige Universität Koblenz zu entwickeln. Ab 2023 wird sie eigenständig.



22_Zukunft des Waldes

Vor den Toren der Städte und Dörfer in der Region spielt sich ein kleines Drama ab: Borkenkäfer laben sich an leckeren Fichten. Immer mehr Kommunen spüren die Folgen des Klimawandels in den eigenen Kassen ...

> Kultur

38_Schloss Stolzenfels in neuem Glanz

Nach weit über einem Jahrzehnt intensiver Renovierungsarbeiten präsentiert sich eine der schönsten Burgen am Mittelrhein wieder ihren Besuchern.

> SPEZIAL



REGIOPOLREGION
KOBLENZMITTELRAIN



24_Interview: Im nationalen Wettbewerb behaupten

Manfred Schnur ist Landrat des Kreises Cochem-Zell und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Er erläutert die Arbeit zur Entwicklung einer Regiopoleregion.

26_Potenziale der Zukunft

Die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. hat eine Umfrage zur „Regiopoleregion Koblenz-Mittelrhein“ in Auftrag gegeben. Ziel war es, eine Einschätzung zum Thema Regiopoleregion und den damit verbundenen Aufgaben der Initiative Koblenz-Mittelrhein e. V. zu erhalten.



- ✓ Patientenorientiert
- ✓ Kompetent
- ✓ Professionell


MUND·ZAHN·KIEFER
Zahnmedizinische Praxis

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Zahnmedizin
- Oralchirurgie
- Implantologie
- individuelle Mundhygiene
- Kiefergelenksbehandlung

Dana Vogt

Zahnärztin & Oralchirurgin

Ferdinand-Sauerbruch-Str. 36
56073 Koblenz

Tel.: 0261-95 22 50 90
info@mund-zahn-kiefer.de
www.mund-zahn-kiefer.de

Debeka präsentiert Innovation und Sicherheit

Die Debeka hat zum 18. Mal besondere Leistungen von Studierenden im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, ausgezeichnet. Prämiert wurden die besten Arbeiten aus einem Projektpraktikum im Bachelor sowie einem Forschungspraktikum aus dem Master. Den beiden Gewinner-Teams wurde für ihre herausragenden Leistungen von der Debeka je ein Scheck in Höhe von 5.000 Euro überreicht.

Hangrutsch bei Mülldeponie gesichert

Der Hang im Bereich der Deponie in Hochstetten-Dhaun im Landkreis Bad Kreuznach rutscht und muss daher gesichert werden. Dazu wurden unter Federführung der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord diverse Untersuchungen und Baumaßnahmen eingeleitet. SGD-Nord-Präsident Dr. Ulrich Kleemann (2. v. l.), Landrätin Bettina Dickes sowie Christian Gall (Technischer Leiter, r.) Jürgen Riebenich (2. v. r.) und Elmar Schnorpfeil (l.), Nahe-Hunsrück-Baustoffe, machten sich vor Ort ein Bild.



Neue Geschäftsführung in der Leb

Die Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz (LEB) e.V. wird seit 1. August von der neuen Geschäftsführerin Simone Bopp geleitet. Erfahren in der Erwachsenenbildung und auch der Verbandsarbeit, wird sich Simone Bopp um die Angebote und Förderung der Weiterbildung im Allgemeinen und in digitalen Formaten kümmern. Bisher wurde der Verband von Mechthild Wigger geführt.

Sparkasse Rhein-Nahe unterstützt Stiftungsprofessur



Peter Scholten, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Nahe begrüßt die neue Professorin Dr. Kerstin Troidl gemeinsam mit Hochschulpräsident Klaus Becker (3. v. r.), Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer (2. v. r.).

Bad Kreuznach ist einen Schritt weiter auf dem Weg zur Hochschulstadt: Ab dem kommenden Semester wird hier der Studiengang Medizinische Biotechnologie der TH Bingen angesiedelt sein. Dieser soll auch berufsbegleitend studiert werden können. Die Leiterin des Studiengangs steht nun fest: Dr. Kerstin Troidl ist seit dem 1. September Professorin für „Biomedical Sciences“. „Wir sind froh, dass wir mit Kerstin Troidl

eine so profilierte Expertin für die neu geschaffene Professur gewinnen konnten“, so Hochschulpräsident Prof. Dr. Klaus Becker. Finanziert wird der Lehrstuhl durch die Sparkasse Rhein-Nahe. „Die Kooperation schafft Raum für kreative Köpfe und eine Bindung an die Region, die später auch den ansässigen Unternehmen zugute kommt“, freut sich der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Rhein-Nahe, Peter Scholten. ■

Studierendenteam der Universität in Koblenz gewinnt iGovDigital Award



Dominik Weber (Informationsmanagement), Alexander Guth (E-Government), Kevin Pracht (E-Government), Roman Antoschin (Wirtschaftsinformatik) und Andreas Schmitz (Wirtschaftsinformatik) gehören zum Projektteam.

Die Studierenden im Fachbereich Informatik der Universität Koblenz-Landau Andreas Schmitz, Roman Antoschin, Dominik Weber, Alexander Guth und Kevin Pracht haben den europaweiten iGov-Digital Award gewonnen. Mehr als 30 Teams aus ganz Europa bewarben sich mit ihren innovativen Geschäftsideen zum Einsatz digitaler Technologien im öffentlichen Sektor. Mit dem Projektvorschlag Dynamic Load Monitoring and Control (DyLoMoCo) möchte das Koblenzer Team den öffentlichen Personennahverkehr revolutionieren, indem die Verkehrsplanung – Routen, Fahrpläne, Auslastung, aktuelle Fahrten – dynamisch und damit zuverlässiger, transparenter, umweltfreundlicher und kundenfreundlicher gemacht wird. Der iGovDigital Award wurde 2020 vom Projekt Gov 3.0, das im ERASMUS+ Programm der Europäischen Union gefördert wird, als internationaler Wettbewerb durchgeführt. ■

Deutsche Weinkönigin stammt von der Ahr

Die neue Deutsche Weinkönigin heißt Eva Lanzerath und kommt von der Ahr aus Walporzheim. Als Deutsche Weinprinzessinnen komplettieren Anna-Maria Löffler aus der Pfalz und Eva Müller aus Rheinhessen das Trio der Deutschen Weinmajestäten 2020/2021. Als 72. Deutsche Weinkönigin wird Eva Lanzerath ein Jahr lang im Auftrag des DWI unterwegs sein. „Schon als Kind träumte ich davon, einmal auf der großen Bühne zur Wahl der Deutschen Weinkönigin zu stehen“, erzählt Eva Lanzerath. Der Wein spielte schon von frühester Kindheit an eine große Rolle in ihrem Leben. „Meine Großeltern haben mich immer mit in den familieneigenen Weinberg genommen und besonders mein Opa hat mir viel Weinwissen vermittelt“, erzählt Eva Lanzerath. Durch ihren Freund, der Winzermeister ist, wird der Wein weiterhin Teil ihres Lebens bleiben, auch wenn sie nach dem Abschluss ihres Studiums als Grundschullehrerin arbeiten möchte. Das Amt der Deutschen Weinkönigin sieht sie als Chance, ihre Leidenschaft und ihre Liebe für die heimischen Weine in die Welt zu tragen und andere Menschen dafür zu begeistern. ■



Eva Lanzerath vertritt als 72. Deutsche Weinkönigin die Winzer aller deutschen Weinbauregionen.

Hochschule baut auf 5G

Die Hochschule Koblenz hat ein Innovationsforum zur Nutzung von 5G-Technologie in der Region Koblenz-Mittelrhein initiiert. Denn mit dem Mobilfunkstandard 5G steht ein Weg bereit, der eine schnelle Datenübertragung mit mobilen Endgeräten ermöglicht und die Voraussetzung für innovative Technologien im Bereich des autonomen Fahrens oder des „Internets der Dinge“ schafft.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Innovationsforum hat eine Dauer von neun Monaten und richtet sich primär an kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Gebildet werden soll ein offenes Netzwerk zwischen Firmen und Forschungseinrichtungen, um das Verständnis von 5G mitsamt einhergehender Technologien und Anwendungen zu erarbeiten und entsprechendes Know-how im nördlichen Rheinland-Pfalz zu verankern.

Das Projekt steht allen interessierten Unternehmen offen, die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Webseite www.5GrT.de. ■



NICHTS LIEGT NÄHER!

Beste Innenstadtlage im Herzen von Koblenz. Nur wenige Gehminuten bis zur Fußgängerzone, zu Rhein & Mosel und zur historischen Koblenzer Altstadt.

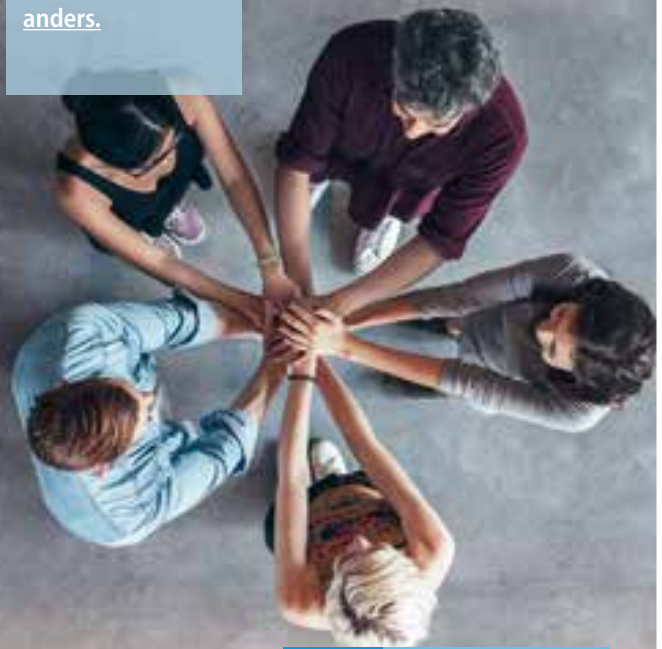
CITYHOTEL KURFÜRST BALDUIN GMBH

56068 Koblenz · Hohenfelder Str. 12
Telefon 02 61-13 32-0 · info@cityhotel-koblenz.de

ONLINE-BUCHUNG UNTER
WWW.CITYHOTEL-KOBLENZ.DE

Jeder nur für sich?

Das machen wir anders.



Debeka Versichern und Bausparen

anders als andere

Debeka Hauptverwaltung
56058 Koblenz
Telefon (08 00) 8 88 00 82 00
www.debeka.de

Neue Kanzlerin für Koblenz

Zum 1. Oktober trat Dr. Fabienne Köller-Marek ihr Amt als Kanzlerin an und leitet ab sofort die Verwaltung der Hochschule Koblenz. Zuvor war die Juristin sieben Jahren als Professorin für Recht und als Vorsitzende des Prüfungsausschusses an der Technischen Hochschule Georg Agricola (THGA) in Bochum tätig. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Dr. Fabienne Köller-Marek eine kompetente und sehr erfahrene Nachfolgerin für Heidi Mikoteit-Olsen gefunden haben“, betont Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, Präsident der Hochschule Koblenz.



Investitionen in Wegenetz

126 Millionen Euro für 331 Projekte – das Land investiert im Jahr 2021 erheblich in seine Landesstraßen und Radwege. Für die laufenden Neubauprojekte wie die Nordumfahrung Koblenz-Metternich sind im kommenden Jahr rund zehn Millionen Euro vorgesehen. 91 Millionen Euro fließen in die Erhaltung sowie in den Um- und Ausbau des rheinland-pfälzischen Landesstraßennetzes.

Führungswechsel in Rauschermühle

Seit dem 1. August leitet Michael Dötsch das Regionalzentrum Rauschermühle der Westnetz, dem Verteilnetzbetreiber der innogy Westenergie. Er verantwortet damit Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb der Energieverteilnetze sowie der Glasfaservernetzungen in den Landkreisen Ahrweiler, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und in der Vulkaneifel. Michael Dötsch löst



Edwin Schick ab, der die Leitung der Regionaltechnik und Materialwirtschaft für Westnetz übernimmt.

Mit digitalen Mitteln gegen Parkplatzsuche



Bodensensoren registrieren den Parkplatzsuchverkehr.

Klimaschutz mit modernen, digitalen Möglichkeiten im Sinne der Luftreinhaltung vereinen: Dieses Ziel möchten die Energieversorgung Mittelrhein (evm) und die Stadt Koblenz gemeinsam erreichen. Weniger Verkehr durch Parkraumüberwachung – um dies umzusetzen, wurden Parkplätze in einem Teilstück der oberen Löhrrstraße in Koblenz mit Bodensensoren ausgestattet. „Ziel ist es, den Parkplatzsuchverkehr in Koblenz zu reduzieren, der momentan zwischen 18 und 25 Prozent des Verkehrs in der Innenstadt ausmacht“, erläut-

tert Claudia Probst, bei der Energieversorgung Mittelrhein für das Smart-City-Projekt verantwortlich. Um diesen Suchverkehr einzudämmen, wurden im viel befahrenen Streckenabschnitt der Löhrrstraße, der sich vom Friedrich-Ebert-Ring bis zum Bahnhof zieht, Sensoren zur Parkraumüberwachung installiert. „Dabei sind zum einen insgesamt 44 dieser Bodensensoren verbaut worden, die in Echtzeit Auskunft über die Belegung einzelner Parkplätze geben“, berichtet Claudia Probst. ■

Immobilienmarkt Koblenz boomt

Die Nachfrage nach Baugrundstücken, Bestandsimmobilien und Wohnungen ist im Geschäftsgebiet der Sparkasse Koblenz weiterhin größer als das Angebot. Das ist eine Erkenntnis des aktuellen Immobilienmarktberichts der Sparkasse Koblenz.

Fast alle Neubaugebiete der jüngeren Vergangenheit rund um Koblenz sind komplett bebaut. „Trotz Corona merken wir aktuell keinen Einfluss auf den Immobilienmarkt. Der Traum von den eigenen vier Wänden ist uneingeschränkt vorhanden. Niedrige Zinsen und die Angst vor Inflation steigern die Nachfrage nach Immobilien – auch als Kapitalanlage“, erläutert Vorstandsvorsitzender Matthias Nester. Eine Immobilienblase sei derweil in Koblenz nicht festzumachen, was auch auf die an-

haltend niedrige Zinssituation zurückgeführt werden könnte. Außerdem stehen den Immobilienpreisen entsprechend hohe Werte gegenüber, die aus den gestiegenen Investitionen in die Bestandsimmobilien resultieren, aber auch durch entsprechend energetische Auflagen im Neubaubereich entstehen. ■



Matthias Nester, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz (Mitte), Ralph Buschle, Leiter ImmobilienCenter (l.) und Frank Roth, stv. Vorstandsmitglied und Bereichsleiter Privatkunden, stellen den aktuellen Immobilienmarktbericht vor.

IHK Koblenz zeichnet praxisnahe Studienarbeiten aus

Fünf Studienarbeiten hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz mit dem Hochschulpreis der Wirtschaft ausgezeichnet. „Die Arbeiten der Preisträger sind hervorragende Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Diese erfolgreiche Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis wollen wir fördern und die Hochschulen in unserer Region stärken“, würdigt Präsidentin Susanne Szczesny-Oßing die Leistung der Preisträger. Geehrt wurden Domenic Frank mit einem Konzeptentwurf zur Integration von Ladestationen für E-Fahrzeuge in ein bestehendes Straßenlaternennetz, Florian Knopp für die Optimierung der Verschleißeigenschaften von Schmelzbasalterzeugnissen für den Verschleißschutz und Nayeli Carrion Saldaña mit einer Untersuchung von magnetischen Oberflächeneigenschaften in Korrelation zu magnetischen Zustandskurven von weichmagnetischen Eisenwerkstoffen. Lobende Anerkennung erhielten Björn Herborn und Niklas Zilles. ■



IHK-Präsidentin Susanne Szczesny-Oßing mit den Preisträgern Nayeli Carrion Saldaña, Björn Herborn, Niklas Zilles, Florian Knopp und Domenic Frank (v.l.n.r.)

8,6 Prozent Steigerung: Im Juli erzielte der Kfz-Handel erstmalig in diesem Jahr mehr Umsätze. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 8,6 Prozent über denen von Juli 2019. Nominal betrug der Anstieg elf Prozent.

Rheinland-Pfälzer sind E-Bike-Fans

E-Bikes boomen – auch in Rheinland-Pfalz. 17,5 Prozent aller Bewohner des Bundeslandes besitzen eigenen Angaben zufolge bereits ein E-Bike oder Pedelec. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Bundesland-Vergleich auf dem zweiten Platz, nur knapp hinter Niedersachsen (17,7 Prozent). Besonders viele E-Bike-Besitzer gibt es in den Kreisen Bitburg-Prüm (24,3 Prozent), Vulkaneifel (21,9 Prozent) und Mayen-Koblenz (21,0 Prozent). Im bundesdeutschen Durchschnitt liegt der Wert bei 15,2 Prozent. Diese Ergebnisse präsentiert der E.ON Energieatlas. Die E-Bike-Studie analysiert unter anderem die Verbreitung von E-Bikes, das Laden mit Ökostrom und in welchen Regionen die Besitzer besonders weite Strecken zurücklegen. In Rheinland-Pfalz lädt fast jeder dritte E-Bike-Besitzer (29,9 Prozent) seinen Akku mit Ökostrom. ■

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

**WIR FÖRDERN.
WOHNRAUM UND WIRTSCHAFT.**



Die ISB ist das Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Wir unterstützen Sie bei allen Finanzierungen rund um Ihr Unternehmen und bei Investitionen in Wohnraum in unserem Land.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

„SCHÜTZ DAS,
WAS DIR
WICHTIG IST.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.



PROVINZIAL

Siegel für Westerwälder Produkte

Die Region Westerwald hat ein eigenes Regionalsiegel. Es zeichnet Produkte und Dienstleistungen aus, die im Gebiet der drei Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald hergestellt werden. Der Verbraucher kann die ausgewählten Spitzenprodukte an dem augenfälligen Logo der Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“ auf den ersten Blick erkennen. Die Rechte zur Nutzung des Heimatsiegels vergibt die Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“. Alle Unternehmen können sich auf der Seite www.wir-westerwaelder.de für die Verwendung bewerben.

Schutz für gefährdete Amphibien

Gelbbauchunke, Kammolch und Laubfrosch zählen zu den heimischen Amphibienarten, deren Bestand in Deutschland stark gefährdet ist. Um sie zu schützen, engagiert sich die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord als Projektleiterin der „Arbeitsgruppe Amphibienschutz“. Rund 176.000 Euro Landes- und EU-Mittel flossen bislang in die Finanzierung der insgesamt zehn Maßnahmenflächen, die sich auf die Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald verteilen.

Kostenloses Internet

Ihren 100. WLAN-Hotspot haben die Energieversorgung Mittelrhein (evm) und ihrer Tochter KEVAG Telekom an der Waldbachhalle in Eschelbach eingerichtet. Alle Bürger und Besucher der Stadt Montabaur können das kostenfreie WLAN über die evm-App nutzen – wie auch an über 100 weiteren Hotspots in der ganzen Region.



Freuen sich über den neuen WLAN-Punkt: evm-Kommunalbetreuer Norbert Rausch, Joachim Gerlach, Ortsvorsteher des Stadtteiles Eschelbach, und Stadtbürgermeisterin Gabriele Wieland.

LOTTO 6aus49 wieder im Aufwind

Gewinnen und Gutes tun – das ist das Motto von Lotto Rheinland-Pfalz. Und dass viele Menschen nach wie vor von einem Millionengewinn träumen, beweist die Bilanz des Unternehmens: Der Jahresumsatz 2019 betrug 375,6 Millionen Euro, der Jahresüberschuss 668.000 Euro. Der Gesamtumsatz lag zwar leicht unter dem Vorjahr, überraschend war jedoch die positive Entwicklung beim traditionsreichen LOTTO 6aus49. Nach einigen Jahren des Rückgangs wurde 2019 die Trendwende geschafft und ein Zuwachs von 3,9 Prozent erreicht. Insgesamt schüttete das Unternehmen im Jahr 2019 rund 224 Millionen Euro an Gewinnen aus. Neun Menschen machte das Unternehmen 2019 zu Millionären, davon zwei aus Rheinhessen. Aus Steuern und Einnahmen flossen dem Land Rheinland-Pfalz über 125 Millionen Euro zu. Weitere 4,3 Millionen Euro gingen an Nutznießer aus Sport, Kultur und Umweltschutz. ■



Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg (l.) und Geschäftsführer Jürgen Häfner freuen sich über eine positive Jahresbilanz.

Sparkassen Koblenz und Rhein-Nahe prüfen Zusammenarbeit

Die Verwaltungsräte der Sparkasse Koblenz sowie der Sparkasse Rhein-Nahe haben den Vorständen der beiden Institute den Auftrag erteilt, eine Zusammenarbeit beider Häuser in verschiedenen Bereichen bis hin zu einer möglichen Fusion zu prüfen. Zu diesem Zweck wurden Gespräche aufgenommen und sollen ergebnisoffen bis zum Frühjahr 2021 durchgeführt werden. Hintergrund sind die Entwicklungen in der Finanzdienstleistungsbranche der vergangenen Jahre: die anhaltende Niedrigzinsphase, das veränderte Kundenverhalten aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung, das Auftreten neuer Wettbewerber sowie hohe regulatorische Anforderungen seitens des Gesetzgebers. „Wir begegnen uns auf Augenhöhe: beide Sparkassen sind wirtschaftlich gut aufgestellt.

Es gilt, die möglichen Vorteile zum Beispiel einer Ressourcenbündelung zu beleuchten, um den künftigen Herausforderungen noch erfolgreicher begegnen zu können“, unterstreicht Matthias Nester, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Koblenz.

„Wir werden uns verantwortungsbewusst mit den Auswirkungen einer Zusammenarbeit beider Häuser auf Kunden, Mitarbeiter sowie die Träger unserer Häuser auseinandersetzen. Diese Zusammenarbeit kann sich auf Teilbereiche unserer Geschäftstätigkeiten beziehen, aber auch in einer Fusion beider Sparkassen münden. In diesem Fall ist ein Geschäftsmodell angedacht, das Größe und Regionalität verbindet“, so Peter Scholten, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rhein-Nahe. ■

Lernstoff für Lehrer

Anfang Oktober fand in Mainz der erste MINT-Tag Rheinland-Pfalz statt. Organisiert wurde er von den beiden Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektroindustrie, vem.die arbeitgeber e.V. und PfalzMetall, den Chemieverbänden Rheinland-Pfalz sowie der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz e.V. (LVU) mit SCHULEWIRTSCHAFT. Thorsten Bröcker, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands vem.die arbeitgeber mit Sitz in Koblenz, sieht in der Lehrerbildung den entscheidenden Schlüssel für gelungene MINT-Vermittlung an den Schulen. Lehrkräfte weiterführender Schulen informierten sich in Workshops und Vorträgen über die neuesten Ideen und Trends für einen praxisbezogenen Unterricht. Das Highlight der Veranstaltung bildeten die zahlreichen Workshops und Infocoren, die die Lehrkräfte zum Experimentieren und Ausprobieren anregten. Sie erhielten dabei viele Konzeptideen und Inspirationen für die eigene Unterrichtsgestaltung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Neben Workshops zu experimenteller Schulchemie und -physik lag ein Fokus auf dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht sowie den Möglichkeiten des Internets der Dinge. Die Fortbildungen richteten sich an Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II. ■

2,5 Prozent mehr Umsatz erzielte der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr im Vergleich zu 2019 – trotz der Einschränkungen durch die Corona-Bekämpfung. Diese Entwicklung wird vom Lebensmittelhandel getragen, der gegenüber dem ersten Halbjahr um 6,3 Prozent zulegen und in allen sechs Monaten im Plus war. Beim Handel mit Nichtlebensmitteln steht zur Jahresmitte ein reales Minus von 0,3 Prozent; der März und der April waren wegen des Lockdowns deutlich schwächer als im Vorjahr, die anderen Monaten lagen im Plus.

Peter Greisler feiert 70 Jahre Debeka

Peter Greisler, Ehrenvorsitzender der Aufsichtsräte der Debeka-Versicherungsgruppe hat sein 70-jähriges Debeka-Jubiläum gefeiert. Damit zählt seine Karriere bei der Debeka zu den außergewöhnlichsten in der Versicherungsbranche.

Seine Karriere startete der heute 83-Jährige bereits im Jahr 1950. Mit 13 Jahren begann er in Bendorf am Rhein geborene und in Koblenz aufgewachsene Greisler eine Lehre zum Versicherungskaufmann bei der Debeka. 1972 wurde Greisler mit erst 35 Jahren in den Vorstand des Koblenzer Versicherers berufen – 1976 wurde er Vorstandsvorsitzender. Nach über 30-jähriger Vorstandstätigkeit übernahm er von



2002 bis 2018 den Aufsichtsratsvorsitz der Debeka-Unternehmen. Unter Greislers Führung entwickelte sich die Debeka vom Spezialversicherer für Beamte zu einem der größten deutschen Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen. 2018 wurde Greisler aufgrund seiner Verdienste für die Debeka zum Ehrenvorsitzenden der Aufsichtsräte der Debeka-Gruppe ernannt. ■



Entdecken

Erleben

Genießen

Besuchen Sie Linz, die „Bunte Stadt am Rhein“ und erleben Sie ihren ganz besonderen Charme.

Verträumte Winkel & Gassen, farbenfrohe Fachwerkbauten, gemütliche Plätze, rheinischer Frohsinn und lebendig gehaltene Traditionen - das alles ist Linz.

Ein Einkaufsbummel durch die Linzer Altstadt ist von ganz besonderem Reiz, denn in der historischen Altstadt vereint sich das malerische Flair mit den liebevollen und inhabergeführten Geschäften und traditionellem Handwerk. Oder lassen Sie sich von den zahlreichen Linzer Gastronomen verwöhnen.

Ab dem 1. Advent wird sich Linz für die gesamte Adventszeit in ein romantisches, farbenfrohes Weihnachtsdorf verwandeln. Entdecken Sie unsere Weihnachtsspecials und freuen Sie sich auf wunderschöne Weihnachtsstimmung in historischem Ambiente.

Tourist-Information Linz am Rhein

Tel. +49 (0) 2644 2526
Mail: info@linz.de
www.linz.de



Copyright: Jean-Michel Lannier - Lannier Photography / Heinz-Werner Lamberg - Creativ Picture

ÜBER 50 INSIDERTIPPS FÜR BESONDERE AUSFLUGSZIELE IM NAHELAND



Das Naheland
– ganz persönlich,
liebenswert und
individuell.

17 EURO

Verlag Matthias Ess

Bleichstr. 25 · 55543 Bad Kreuznach · Tel. +49 (0) 671 / 839930
www.ess.de

Kurzarbeit konnte bisher Schlimmeres verhindern

Zahl der neu gestellten Anzeigen zur Kurzarbeit ist rückläufig.
Es sind bereits Millionen von Euro geflossen

Zehntausende von Mitarbeitern in Kurzarbeit, Tausende von Unternehmen, die Aufträge verloren haben und gravierende Umsatzverluste hinnehmen mussten – Corona hinterlässt tiefgreifende Spuren in der Wirtschaft. Die Arbeitslosenquoten sind zwar flächendeckend gestiegen, doch Dank des Instruments der Kurzarbeit konnte bisher noch Schlimmeres verhindert werden.

Noch ist nicht klar, wie viele Menschen tatsächlich in welchem Umfang von Kurzarbeit betroffen waren oder noch sind. Valide Statistiken zur Kurzarbeit können erst in den nächsten Monaten erstellt werden. Denn nach wie vor ist auch auf Basis der geprüften vorläufigen Anzeigen keine verlässliche Schätzung der tatsächlichen Inanspruchnahme möglich. Wenn ein Betrieb nach vorheriger Anzeige in einem Monat tatsächlich Kurzarbeit durchführt, zahlt er neben dem Lohn für geleistete Arbeit auch das Kurzarbeitergeld an die Beschäftigten aus. Er sendet anschließend eine Abrechnungsliste für jeden Beschäftigten an die Arbeitsagentur. Dafür hat er gesetzlich bis zu drei Monate Zeit. Nachdem die Unterlagen eingegangen sind, werden diese geprüft und das Kurzarbeitergeld an das Unternehmen ausgezahlt. Wegen dieser nachträglichen Abrechnung liegen der Agentur für Arbeit die

statistischen Daten zu tatsächlich realisierter Kurzarbeit erst nach einigen Wochen oder gar Monaten vor.

Zu beobachten ist: Nachdem es in den ersten Corona-Wochen einen regelrechten Ansturm auf die Arbeitsagenturen gab, ist die Zahl der neu gestellten Anzeigen mittlerweile allerdings stark rückläufig.

Bekannt ist: Als im April/Mai die bisherige Spitze erreicht war, haben im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen gut 28.000 Arbeitnehmer aus etwa 4.700 Betrieben Kurzarbeitergeld bezogen. Der Bezirk erstreckt sich über die Landkreise Mayen-Koblenz, Cochem-Zell und Ahrweiler sowie die Stadt Koblenz. Insgesamt leben hier rund eine halbe Million Menschen. Im laufenden Jahr hat die Agentur für Arbeit bereits fast 67,5 Millionen Euro dieser Unterstützung inklusive Sozialversicherungsbeiträgen an die betroffenen Firmen ausgezahlt – mehr als das 180-fache des Vorjahrs. 2019 flossen nur 370.000 Euro.

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Montabaur haben bis zu 20.000 Menschen aus 2.500 Betrieben entsprechende Leistungen bezogen.

Hier flossen 35 Millionen Euro (160.700 im Jahr 2019). Die Agentur betreut die Landkreise Westerwald und Rhein-Lahn mit rund 324.000 Einwohnern. Deutlich werden die Dimensionen, wenn man sich die wirtschaftliche Rahmenbedingungen vor Augen führt. Insgesamt sind hier rund 8.500 Betriebe aktiv. Mehr als ein Drittel der Unternehmen hatte also Kurzarbeit angemeldet.

Ein ähnliches Bild bietet sich im Agenturbezirk Bad Kreuznach. Bis zu 41.600 Arbeitnehmer aus etwa 3261 Betrieben





haben Kurzarbeitergeld bezogen. Im laufenden Jahr hat die Agentur für Arbeit bereits rund 55 Millionen Euro an Unterstützung inklusive Sozialversicherungsbeiträgen an die betroffenen Firmen ausgezahlt – gegenüber dem Vorjahr, als 778.000 Euro ohne die Sozialversicherungsbeträge flossen, ist dies mehr als das 70-fache. Die Zahl der Einwohnerschaft in den Landkreisen Rhein-Hunsrück, Birkenfeld und Bad Kreuznach liegt bei rund 341.000.

Im Bezirk Neuwied haben über 40.000 Arbeitnehmer aus fast 3.000 Betrieben Kurzarbeitergeld bezogen. Im laufenden Jahr hat die Agentur für Arbeit Neuwied bereits fast 46 Millionen Euro ausgezahlt – gegenüber dem Vorjahr, als 139.000 Euro flossen- das 330-fache.

Insgesamt ist im vergangenen Monat eine leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten, die Quoten gingen im September im Vergleich der vergangenen drei Monate flächendeckend zurück, haben aber den Vorkrisenstand längst noch nicht erreicht. „Der Arbeitsmarkt hat sich gefangen, der-

zeit wird weniger entlassen als vor der Krise“, so Gundula Sutter, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach. Diese Einschätzung teilt sie mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Allerdings sieht das Institut Risiken für die Zukunft in der Verzögerung der Insolvenzen und den in vielen Staaten steigenden Infektionszahlen.

Es ist ein beruhigendes Zeichen, dass der Arbeitsmarkt seinen Rhythmus wieder findet

Frank Schmidt
Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen

Zwar sei der Arbeitsmarkt damit noch weit davon entfernt, die Folgen der Krise überwunden zu haben, erklärt Frank Schmidt, Leiter der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen.

„Aber es ist ein beruhigendes Zeichen, dass Teile der Wirtschaft sich offenbar ganz langsam erholen und der Arbeitsmarkt zumindest seinen Rhythmus wiederfindet. Das sah im Frühjahr noch sehr viel schlechter aus.“

Dass der Aufwärtstrend sich verfestigt, lasse sich mehrfach begründen: „Die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen bleibt auf dem gewohnt hohen Level, die Betriebe melden uns zunehmend Arbeitsstellen und vor allem gehen wieder erheblich mehr Menschen ins Erwerbsleben“, analysiert Elmar Wagner für die Agentur für Arbeit Montabaur.

Karl-Ernst Starfeld, Leiter der Agentur in Neuwied, ergänzt: „Ob der enorme volkswirtschaftliche Einschnitt der vergangenen Monate ohne weitere Stellenverluste von den Unternehmen verdaut werden kann, wird entscheidend davon abhängen, wie sich die Infektionszahlen in den nächsten Wochen entwickeln und welche Maßnahmen zu ihrer Begrenzung getroffen werden.“ ■ T.S.

Arbeitslosenquoten in der Region Koblenz-Mittelrhein

AGENTUR	SEPTEMBER 2020	AUGUST 2020	JULI 2020	SCHNITT 2019
Bad Kreuznach	6 %	6,3 %	6,3 %	4,8 %
Koblenz-Mayen	4,5 %	4,8 %	4,8 %	3,7 %
Montabaur	3,7 %	4,1 %	4,1 %	2,8 %
Neuwied	5,6 %	6,0 %	6,0 %	4,4 %

Vernetzung sichert Trinkwasserversorgung

Der strategische Ausbau von Verbundleitungen und die Sicherung von Trinkwasservorkommen schafft Versorgungssicherheit

„Wir bitten, sorgsam mit Wasser umzugehen.“ Diese Botschaft schickten die Wasserversorger der Region im August an ihre Kunden. Rasensprenger aus, Pools nicht mehr nachfüllen, weniger duschen. Für den ein oder anderen mochte das Unannehmlichkeiten mit sich bringen. Grundsätzlich gefährdet war die Trinkwasserversorgung allerdings noch nicht.

„Die Warnungen der vergangenen Wochen, den Wasserverbrauch zu reduzieren, war vor allem darin begründet, dass wesentlich mehr Wasser verbraucht wurde als normalerweise“, so Joachim Gerke, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft bei der SGD Nord und damit oberster Wasserschützer der Behörde. Der Sommer war heiß und trocken. Dazu kam, dass mehr

Menschen als gewöhnlich dieses Jahr ihren Urlaub nicht in Italien oder Spanien verbrachten, sondern zu Hause im eigenen Garten. „Das Problem war, dass dadurch die Netze teilweise an ihre Grenzen gestoßen sind“, ergänzt SGD-Präsident Dr. Ulrich Kleemann.

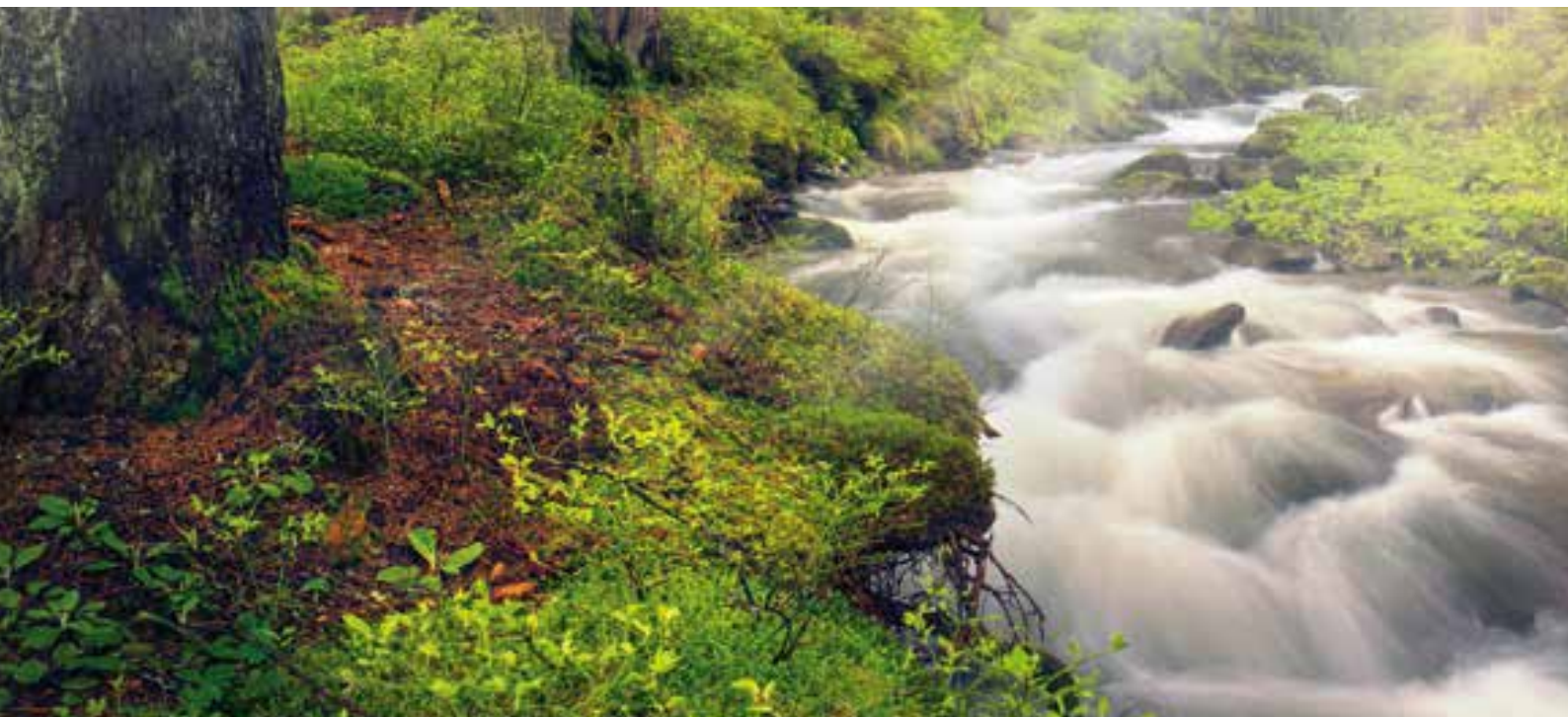
Mit diesen Problemen hatten viele Wasserversorger der Region zu kämpfen und richteten entsprechende Bitten an ihre Kunden.

Der Sommer 2020 wird nicht der letzte gewesen sein, der mit wenig Lust auf Niederschläge und hohen Temperaturen daher kommt. Die Folgen des Klimawandels, so prognostizieren Experten, sorgen dafür, dass sich die Niederschläge innerhalb eines Jahres vom Sommer in das Winterhalbjahr verschieben und regional sehr unterschiedlich ausgeprägt sein können. Zwar nehmen Starkregenereignisse zu, doch insgesamt wird bei anhaltendem Trend im

Sommerhalbjahr in Zukunft weniger Sicker- und damit auch weniger Grundwasser gebildet. Ist unter diesen Rahmenbedingungen die Trinkwasserversorgung auch in Zukunft gesichert? „Grundwasservorkommen in den Tälern unterscheiden sich grundlegend von solchen in den Höhenlagen, beispielsweise im Hunsrück. Denn dort versiegen die Brunnen relativ

INFO

Die großen Trinkwasservorkommen in der Region Koblenz-Mittelrhein befinden sich im Neuwieder Becken sowie weiter nördlich bei Sinzig. Im Westerwald zwischen Monatabaur und Westerbürg dienen Bergwerksstollen als Wasserspeicher.



schnell“, so SGD-Präsident Ulrich Kleemann. „Die Pegelstände der Brunnen unterliegen derzeit noch der üblichen Schwankungsbreite. Bei den oberflächennahen Quellen kann man aber schon deutlich einen Rückgang bei der Quellausschüttung sehen.“

Daher ist die SGD als Obere Wasserbehörde derzeit besonders daran interessiert, die vorhandenen Schutzgebiete zu schützen. Das größte ist das Neuwieder Becken. Insgesamt werden rund 360.000 Menschen von hier versorgt. Über Verbundleitungen wird das Wasser auf die Höhen gepumpt, die Hunsrückgemeinden mitversorgt.

„Das Neuwieder Becken ist unser Schatz, weil wir hier über ein größeres Trinkwasservorkommen verfügen“, so Kleemann. Durch entsprechende Schutzgebietsverordnungen soll dieses Vorkommen langfristig gesichert und vor Verunreinigungen bewahrt werden. „Die Trinkwasserversorgung ist dadurch in den kommenden Jahren auf jeden Fall gesichert“, so Kleemann. „Bedingung ist aber, dass wir die Wasserschutzgebiete schützen.“ Beispielsweise wurde das Wasserschutzgebiet Koblenz-Urmitz gerade neu mit einer entsprechenden Rechtsverordnung belegt.

Allerdings ist dies in der Praxis nicht immer so einfach ... Denn eben diese Rechtsverordnung ist im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens beklagt worden. „Wir sind aber zuversichtlich, dass wir vor Gericht Erfolg haben werden“, so Kleemann. „Wir können also nicht nur Lokalpolitik machen, sondern wir müssen auch regional denken.“

Zu den weiteren strategischen Maßnahmen der Oberen Wasserbehörde gehört auch eine bessere Vernetzung der einzelnen Wasserversorger, wenn also in einer Region einmal Mangel auftritt, könnte sie aus einer anderen mit beliefert werden.

Deshalb werden derzeit eine Reihe von Verbundleitungen genehmigt oder bereits gebaut, wie beispielsweise in der Westeifel, und Talsperrren werden miteinander verbunden.“

Beispiel Landkreis Birkenfeld

Zentraler Wasserlieferant dort ist die Steinbachtalsperre zwischen Idar-Oberstein und Morbach. Sie muss saniert werden, deswegen wurde eine Pipeline von der Primstalsperre bei Hermeskeil zur Steinbachtalsperre gelegt, um den Bedarf im Landkreis zu decken, während der Wasserspiegel am Steinbach abgesenkt und der Staudamm während der kommenden drei Jahre saniert wird.

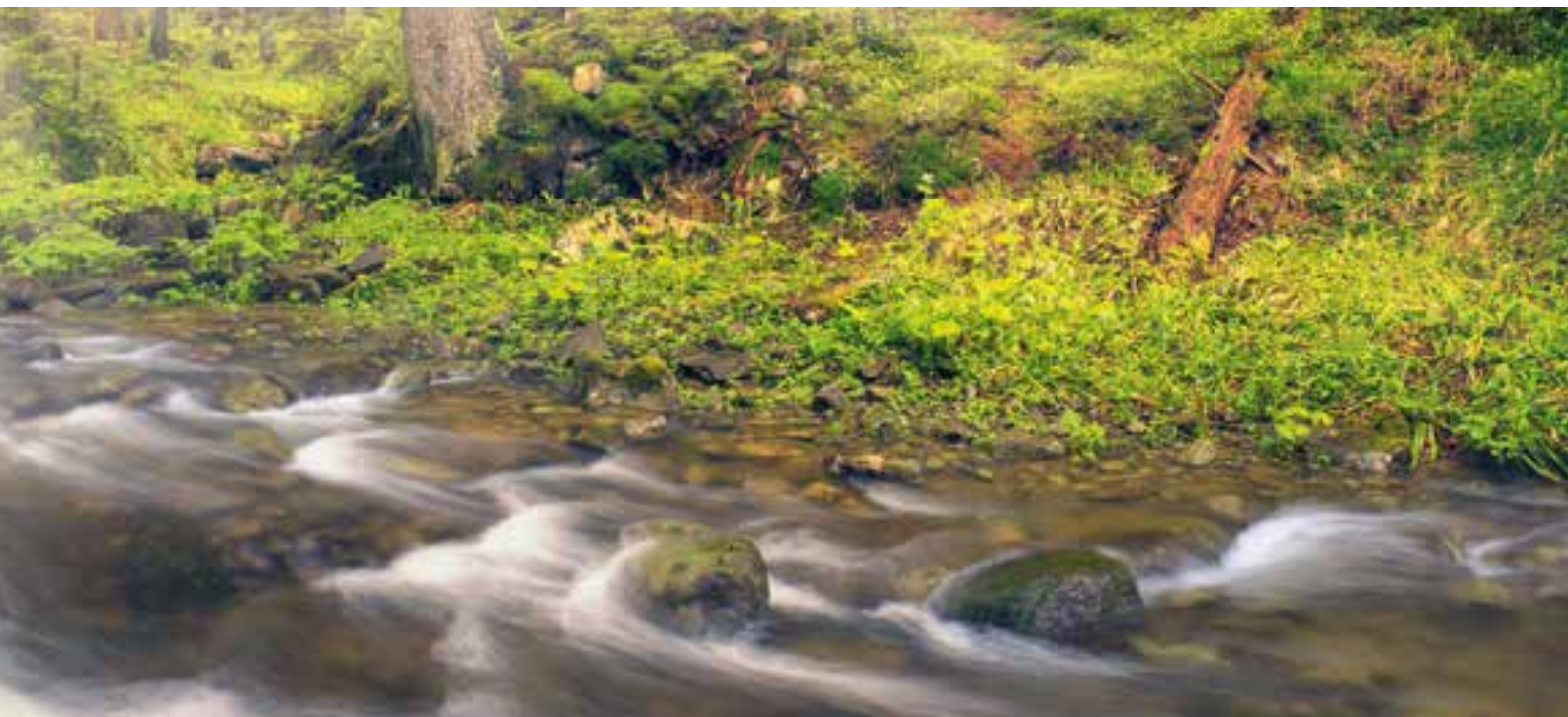
Allerdings dient die Pipeline zukünftig auch als wichtiges Standbein, um den Kreis Birkenfeld dauerhaft von der Primstalsperre her mit Wasser versorgen zu können. Denn sie ist etwa fünfmal so groß wie die Steinbachtalsperre – das Projekt steht beispielhaft für das Vorgehen in Rheinland-Pfalz.

Das als öffentliches Trinkwasser geförderte Wasser macht dabei nur einen kleinen Teil dessen aus, was an Wasser verbraucht wird – lediglich zehn Prozent. Der Rest fließt in die Industrie und wird größtenteils als Kühlwasser verwendet. ■ T.S.



**„Die bestehenden
Trinkwasservorkommen
sind für die nächste
Generation zu schützen.“**

**Dr. Ulrich Kleemann
Präsident der Struktur- und
Genehmigungsdirektion Nord**



Region braucht starke Hochschulen

Bündnis fordert das Land zu einem Pakt für die Region auf, um ein eigenständiges Profil zu entwickeln

Zum 1. Januar 2023 soll die Universität Koblenz selbständig werden und der bisherige Schwester-Standort Landau mit der Technischen Universität Kaiserslautern zu einer neuen Technischen Universität verschmelzen. Eine Chance für die Region Koblenz-Mittelrhein, aber auch ein Risiko, wenn ausreichend Finanzmittel fehlen und der neue Universitätsstandort Koblenz kein attraktives Profil entwickeln kann.

Seit Mitte September liegen erste konkrete Zahlen auf dem Tisch: Die beiden neuen Unis werden bis Ende 2023 insgesamt 18 Millionen Euro für den Transformationsprozess erhalten, um sich neu aufstellen zu können. Die bereits zur Verfügung gestellten acht Millionen Euro hat die Landesregierung um zehn Millionen aus dem Sondervermögen „Bekämpfung der Corona-Pandemie und Bewältigung ihrer Fol-

gen“ aufgestockt.

Diese Mittel sollen von den Universitäten insbesondere für die Digitalisierung der Bibliotheken und der Verwaltungen in Kaiserslautern, Landau und Koblenz sowie dem Ausbau der Rechenzentren genutzt werden.

„Die Hochschulstrukturreform ist ein zentrales Projekt der rheinland-pfälzischen Hochschulpolitik und hinsichtlich der Herausforderungen einzigartig in der Wissenschaftslandschaft“, so Wissenschaftsminister Konrad Wolf.

Darüber hinaus vereinbarten das Ministerium und die Leitungen der bisherigen Universitäten, dass die aktuell bestehenden Personalressourcen an den Standorten in Koblenz und Landau erhalten werden.

„Wir begrüßen es sehr, dass jetzt ein Finanzrahmen gesetzt ist, mit dem wir die Umsetzung der Hochschulstrukturreform vorantreiben werden. Jetzt müssen wir unsere

Aufmerksamkeit von der Ressourcendiskussion weg auf die dringend anzugehenden Schritte im Entflechtungs- und Zusammenführungsprozess lenken“, so Prof. Dr. May-Britt Kallenrode, Präsidentin der Universität Koblenz-Landau.

Derzeit erstellen die Universitäten Zukunftskonzepte, die zum einen die wissenschaftliche Profilbildung der Standorte wie auch die Strukturen und Prozesse in den Hochschulverwaltungen und bei den wissenschaftsunterstützenden Einrichtungen voranbringen. Das Wissenschaftsministerium wird auch zukünftig die Hochschulen bei deren Umsetzung unterstützen.

„Die zugesicherte Absicherung des Personalbestands schafft eine stabile Ausgangsbasis für die zukünftige Universität Koblenz“, so der Vize-Präsident der Uni Koblenz-Landau, Prof. Dr. Stefan Wehner. „Die Erwartungen an die Strukturreform sind in der Region Koblenz-Mittelrhein sehr groß.“

Dort hat sich inzwischen ein von der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein initiiertes „Bündnis für eine starke Universität Koblenz“ formiert, das Institutionen, politische Entscheidungsträger sowie die Bürger einen soll, um für einen langfristig starken Universitätsstandort zu kämpfen. „Ziel ist ein klarer Zukunftspakt für die Universität Koblenz, für eine starke Region, über das Jahr 2023 hinaus“, so Hans-Jörg Assenmacher, Vorsitzender der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V.

Im Fokus steht die Aufwertung der Bildungsregion Koblenz-Mittelrhein zum Beispiel hinsichtlich der angebotenen Studienmöglichkeiten. Eine weitere Forderung ist der qualitative Ausbau des Studienangebots für das Lehramt. „Gerade durch die Corona-Pandemie wurde deutlich, dass die Anforderungen an den Lehr-



Besonders die Angebote für Lehramtsstudierende sollen ausgebaut werden.

„Um die Zusammenarbeit der Universität Koblenz mit der heimischen Wirtschaft erfolgreich in die Zukunft zu entwickeln, muss der Bereich der digitalen Auswertungen in der Universität Koblenz eine namhafte Heimat besitzen.“

Bündnis für eine starke Universität Koblenz

körper an unseren Schulen einem deutlichen Wandel unterliegen und weiter unterliegen werden. Durch die Verteilung des Fächerangebots auf die Standorte Koblenz und Landau ist hier unbedingt erforderlich, das Angebot in Koblenz zu sichern und Angebote von Landau nach Koblenz zu verlagern. Zudem muss die Universität Koblenz als zentraler Standort für die universitäre Ausbildung aller Schularten entwickelt werden,

und daher müssen auch Studienangebote anderer Universitäten in Rheinland-Pfalz nach Koblenz konzentriert werden.“

Weitere eigene inhaltliche Profile könnte die Universität in den Bereichen „Health Data Intelligence“ und „Hydrologie und Wasserwirtschaft“ bilden.

Eine stärkere Vernetzung mit dem Justizstandort Koblenz könnte eine Positionierung in Fra-

gen der gesetzlichen Rahmenbedingungen der Digitalisierung mit den digitalen Anwendungsmöglichkeiten bringen.

„Die Region erwartet, dass Grundlagen für die Universität in einen erweiterten Hochschulpakt des Landes mit der Region Koblenz-Mittelrhein münden, die alle in der Region ansässigen Hochschulen einbindet“, so eine zentrale Forderung. ■ T.S.

EINE LEISTUNGSSTARKE REGION



› KREATIV

Neue Ideen und Wege bringen die Region voran

› LEISTUNGSSTARK

Ein leistungsstarker Gewerbe- und Dienstleistungsstandort mitten in Europa

› MOBIL

Flexibel und mobil. Der ICE-Bahnhof und die A3 – ein wichtiger Standortvorteil



www.vg-montabaur.de | wirtschaftsfoerderung@montabaur.de



INHALT

Duale Ausbildung weiter gefragt [S. 18](#)

Neue Wege bei der Azubi-Suche [S. 19](#)

Duale Ausbildung ist sehr gefragt

Verlust von Ausbildungsplätzen hält sich in Grenzen.
Mehr freie Plätze als Interessenten

„Bildet aus – trotz Corona!“ Mit diesem eindringlichen Appell richten sich nicht nur Arbeitsminister Hubertus Heil und die Agenturen für Arbeit an die deutschen Unternehmen, sondern auch IHK und Handwerk. Die Bundesregierung hat eigens ein Förderprogramm aufgelegt, das Unternehmen unterstützt, die trotz Krise ausbilden.

Die Ausbildungsbereitschaft in den Betrieben der Region Koblenz-Mittelrhein ist nach wie vor hoch, zu beobachten war allerdings, dass auch nach dem Start des neuen Ausbildungsjahres noch viele Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Der verschobene Zeitplan liegt unter anderem daran, dass sich viele Prozesse im außergewöhnlichen Corona-Jahr einfach verzögert haben – von der Stellenausschreibung über die Bewerberauswahl bis

hin zu den Vorstellungsgesprächen. Deshalb hat dieses Jahr die Phase der Nachvermittlung neue und bisher unbekannte Dimensionen gewonnen.

„Corona hat die eingespielten Abläufe auf dem Ausbildungsmarkt gehörig durcheinander gewirbelt und verzögert. Sowohl für Arbeitgeber als auch für betroffene Jugendliche ist es deshalb wichtig, dass mit Hochdruck weiter an der Zusammenführung von Angeboten und Bewerbern gearbeitet wird“, betont Frank Schmidt, der Leiter der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen.

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen haben sich für 2020 bis Ende August – so die bis zum Redaktionsschluss letzten verfügbaren Zahlen – 2.920 junge Leute mit Ausbildungswunsch für 2020 gemeldet. Das ist ein Plus von 65 Personen (2,3 Prozent)

gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Und dies in Zeiten sinkender Schülerzahlen. Zwar sind 520 Ausbildungsstellen verloren gegangen (minus 14 Prozent), doch ist beim Gros der Unternehmen der Ausbildungswille noch ungebrochen. Und die Zahl der freien Ausbildungsplätze ist doppelt so hoch wie die der suchenden Bewerber. 905 freien Stellen standen Ende August noch 474 Jugendliche bzw. junge Erwachsene gegenüber, die noch auf der Suche sind.

Auch im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach sind im August sowohl die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber als auch die der Stellen nochmals gestiegen. Seit dem 1. Oktober 2019 – dem statistischen Beginn des Berichtsjahres – haben sich 1.952 junge Leute mit Ausbildungswunsch für 2020 gemeldet. Dies entspricht einem Plus von

95 Personen (5,1 Prozent) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auf der anderen Seite sprechen 2.197 Lehrstellen für den Ausbildungswillen der Betriebe. Zwar sind dies weniger Stellen als im Jahr zuvor, allerdings fiel der Verlust nicht so stark aus wie im Bezirk Koblenz-Mayern. 106 Stellen weniger wurden gemeldet, ein Rückgang von 4,6 Prozent. Auf 554 unbesetzte Ausbildungsstellen kamen im August noch 426 Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die noch auf der Suche sind.

Auch die Agentur für Arbeit Montabaur hat eine Steigerung der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen registriert. Im vergangenen Jahr haben sich 2.036 junge Leute mit Ausbildungswunsch für 2020 gemeldet – ein Plus von 72 Personen (3,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Der Verlust von Lehrstellen fiel hier noch geringer aus: Lediglich ein Prozent, das entspricht 21 Stellen, entfiel. Auf 658 unbesetzte Ausbildungsstellen kommen Stand August 385 Suchende.

Im Bezirk der Agentur Neuwied haben sich 1.786 junge Leute mit Ausbildungswunsch für 2020 gemeldet. Das ist ein Minus von 309 Personen oder 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auf der anderen Seite sprechen 2.056 Lehrstellen – ein Minus von lediglich 71 Stellen bzw. 3,3 Prozent – für den ungebrochenen Ausbildungswillen der Betriebe. Auf 604 unbesetzte Ausbildungsstellen kommen 270 Jugendliche Bewerber, die noch auf der Suche sind.

Die Unternehmen sind sich durchaus bewusst, dass durch Engagement in der Ausbildung langfristig der Fachkräftenachwuchs zu

sichern ist. Auch der Staat hilft dabei, denn insbesondere all jene, die in dieser schwierigen Zeit ihr Ausbildungsplatzangebot im Vergleich zu den drei Vorjahren nicht verringern, werden in besonderer Weise belohnt: Für jeden neu geschlossenen Ausbildungsvertrag erhalten Unternehmen, die besonders von der Corona-Pandemie betroffen sind, eine einmalige Prämie in Höhe von 2.000 Euro, die mit dem Ende der Probezeit für den Auszubildenden ausgezahlt wird. Unternehmen, die das Angebot sogar erhöhen, erhalten für die zusätzlichen Ausbildungsverträge 3.000 Euro. Unternehmen, die ihre Ausbildungsaktivität trotz Corona-Belastungen fortsetzen und Ausbilder sowie Auszubildende nicht in Kurzarbeit bringen, können zudem eine weitere Förderung erhalten. Kleine und mittlere Unternehmen, die Corona-bedingt ihre Ausbildungsverpflichtungen im Betrieb nicht weiter erfüllen können, erhalten die Möglichkeit einer vorübergehenden geförderten betrieblichen Verbund- oder Auftragsausbildung. Betriebe, die zusätzlich Auszubildende übernehmen, die wegen Insolvenz ihres Ausbildungsbetriebs ihre Ausbildung nicht fortsetzen können, erhalten eine Übernahmepremie.

Wer erhält Ausbildungs-förderung?

Förderung erhalten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit maximal 249 Beschäftigten, die eine Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen oder in den bundes- und landesrechtlich geregelten praxisintegrierten Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialwesen durchführen und in erheblichem Umfang von der Corona-Krise betroffen sind.

„Corona hat die eingespielten Abläufe gehörig durcheinander gewirbelt.“

Frank Schmidt
Leiter der Agentur für Arbeit
Koblenz-Mayern

HIER STEHT EINE ÜBERSCHRIFT

Wer ist „in erheblichem Umfang“ von der Corona-Krise betroffen?

Wenn ein KMU in der ersten Hälfte des Jahres 2020 wenigstens einen Monat Kurzarbeit durchgeführt hat oder der Umsatz in den Monaten April und Mai 2020 um durchschnittlich mindestens 60 Prozent gegenüber April und Mai 2019 eingebrochen ist, gilt es als „erheblich betroffen“.



Unternehmen suchen Wege zu Azubis

Gewohnte Informations- und Kontaktwege entfielen. Neue Wege schaffen Kontakte

Bereits bevor der Corona-Virus vielen Unternehmen Probleme bereitete, fiel es den Unternehmen zunehmen schwer, genügend qualifizierte Auszubildende zu finden. Eine zurückgehende Zahl von Schulabsolventen, der Drang zu höheren Schulabschlüssen und immer mehr akademisierte Ausbildungsgänge machen es Unternehmen vor allem aus dem Handwerk immer schwerer, Nachwuchskräfte zu finden.

Daher ist die Ausbildungsbereitschaft der regionalen Unternehmen trotz der Corona-Krise weiterhin hoch. Das zeigen sowohl die Zahlen der Agentur für Arbeit als auch Umfragen der Industrie- und Handelskammer. Knapp 74 Prozent der Unternehmen planen für das Ausbildungsjahr 2020 neue Auszubildende einzustellen. Auch die Übernahmebereitschaft liegt mit fast 70 Prozent auf einem hohen Niveau.

„Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation bilden die regionalen Betriebe weiter viele junge Menschen aus. Das ist ein starkes Zeichen und zeugt von der Weitsicht der Unternehmen, die damit unterstreichen: Die duale Ausbildung ist krisensicher!“, sagt Dr. Holger Bentz, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung bei der IHK Koblenz. Das zeige sich auch daran, dass keines der befragten Unternehmen neue Ausbildungsverträge

wieder gelöst habe. Dennoch ist 2020 alles anders. Das Ausbildungsjahr ist durcheinander gewirbelt. Gewohnte Abläufe sind aus dem Tritt gekommen. Berufsinformationsmessen konnten nicht stattfinden. Auch an den Schulen fiel neben dem Unterricht auch die Berufsorientierung aus.

Das Ergebnis: Unbesetzte Ausbildungsplätze bei den Betrieben und gleichzeitig viele junge Menschen, die nach einer Perspektive für ihre berufliche Zukunft suchen. Also mussten auch die Unternehmen neue Wege gehen, um in Kontakt zu möglichen neuen Mitarbeitern zu finden.

Deshalb gibt es neue Formate, die Unternehmen und Ausbildungswillige zusammenbringen sollen. Ein Mittel waren die so genannten Azubi-Spots der Agenturen für Arbeit in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer. Da-



In Zeiten von Corona gestaltet sich für viele Schulabgänger der Eintritt ins Berufsleben schwieriger als in vergangenen Jahren.



„Die jobzzone gibt einen wichtigen Überblick über die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Kreis“

bei sollen Ausbildungsplätze an öffentlichen Orten beworben werden. Dabei berieten Kammern und Arbeitsagentur zum Thema Ausbildung und brachten junge Leute mit ihren potenziellen neuen Arbeitgebern zusammen.

Einen anderen Weg gehen schon seit einigen Jahren die Wirtschaftsförderungen der Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld mit dem Ausbildungsbetriebeguide „jobzzone“. Er zeigt, welche Unternehmen in den Landkreisen Auszubildende einstellen und wie vielfältig die Auswahl an Ausbildungsberufen ist.

„Die jobzzone gibt einen wichtigen Überblick über die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Kreis“, so Landrätin Bettina Dickes. „Auch den Ausbildungsbetrieben wird die Möglichkeit geboten, gezielt an die Jugend-

Bettina Dickes
Landrätin des Landkreises
Bad Kreuznach

lichen heranzukommen“, ergänzt ihr Kollege Matthias Schneider (Birkenfeld).

Und Frank Frühauf, Oberbürgermeister von Idar-Oberstein, ergänzt: „Die Schülerinnen und Schüler bekommen so in kompakter Form die Informationen, die sie für die wichtige Entscheidung – den Einstieg in ihre berufliche Zukunft – benötigen.“

Besonderer Service: Aus der Print-Ausgabe der „jobzzone“ gelangen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von QR-Codes direkt auf das Unternehmensprofil in der Online-Plattform und können dann unmittelbar mit den Ausbildungsunternehmen in Kontakt treten.

Unter www.jobzzone.de – können Schülerinnen und Schüler gezielt nach Interessenfeldern, konkreten Berufen, Unternehmen und Angeboten in einem definierten Umkreis suchen.

■ T.S.

QUALIFIZIERT DURCH
AUSBILDUNG PLUS STUDIUM

Neben Ausbildung und Beruf studieren, in der Region bleiben und auf das lieb gewonnene Einkommen nicht verzichten – das bieten sowohl Studiengänge, in denen Hochschulen in Kooperation mit Unternehmen duale Studiengänge anbieten. Oder ebensolche Angebote in Kooperation mit der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Koblenz.

Dank einer Kooperation mit der Hochschule Koblenz stehen nach dem Betriebswirt (VWA) sogar weitere Türen für Bachelor und Master offen. Im Unterschied zum Vollzeitstudierenden kann der Teilzeitstudierende in vier bis 4,5 Jahren denselben Abschluss neben Ausbildung und Beruf erwerben, hat aber den Vorteil, sich parallel beruflich im Job zu etablieren.

Viel hilft viel.

Unsere digitalen Leistungen:



VW-AltersvorsorgeCockpit



Elektronischer Kontoauszug



paydirekt



Finanzstatus



VW-Organizer



Elektronisches Postfach



ScanBank



Freistellungsauftrag



Kontaktlos zahlen



KWitt



Finanzmanager

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank RheinAhrEifel eG

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück eG

Westerwald Bank eG

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**





Große Flächen des Westerwaldes fallen dem Borkenkäfer zum Opfer.

Gespenstische Landschaften

Waldbesitzer kämpfen mit Borkenkäfern und Windbruch. Preisverfall belastet kommunale Haushalte

Vor den Toren der Städte und Dörfer in der Region spielt sich ein kleines Drama ab: Borkenkäfer laben sich an leckeren Fichten, heftige Stürme fällen Tausende Bäume. Die Forstwirtschaft der Region hat schwer zu kämpfen. Die Preise für den Festmeter Fichte sind beispielsweise von rund 95 Euro auf unter 45 Euro gefallen. Immer mehr Kommunen spüren die Folgen des Klimawandels in den eigenen Kassen ...

670.000 Bäume fielen 2018 in Rheinland-Pfalz dem Borkenkäfer zum Opfer und mussten notgefällt werden. 2019 bewegte sich die Zahl auf ähnlich hohem Niveau. Im Westerwald mussten ganze Waldstücke kahl geschlagen werden, um die weitere Ausbreitung der gefährlichen Insekten zu verhindern. Im Bereich des Forstamtes Altenkirchen mussten alleine 2019 1.100 Hektar abgeholzt werden.

Die Vermehrung und Ausbreitung der Käfer

wird begünstigt durch Wärme und Trockenheit – klimatische Bedingungen, die ihre Fortpflanzungsfreude befeuern. Der Markt wird von Frischholz geradezu überflutet.

Martin Krolla ist Geschäftsführer der Kommunalen Holzvermarktung Hunsrück Mittelrhein GmbH, die – wie der Name schon sagt – das Holz aus den kommunalen Wäldern vermarktet, nachdem diese Aufgabe aus kartellrechtlichen Gründen aus den Händen der staatlichen Forstämter genommen wurde.

Seit Mitte vergangenen Jahres ist die GmbH operativ tätig und vermarktete im zweiten Halbjahr 2019 rund 150.000 Festmeter Holz. Krolla kämpft an vorderster Front um akzeptable Preise. Aber die sind kaum noch zu erzielen. In der Standard-Holzqualität sind die Erlöse noch halbwegs auskömmlich. In der Industrieholz-Qualität, die beispielsweise für die Produktion für Holzwerkstoffe verwendet wird, ist das Holz allerdings kaum noch kostendeckend zu verkaufen.

Wichtig für's Ökosystem

Einerseits leidet der Wald und ächzt unter den Folgen des Klimawandels, andererseits erfüllt er nebenbei auch noch ökologische Zwecke. In den Diskussionen kaum beachtet sind die so genannten Ökosystemdienstleistungen, nämlich die Versorgung mit sauberer und vor allem in heißer werdenden Sommern mit kühler Luft. Insbesondere für die Städte ist dies relevant. Nicht zu vergessen die Funktion des Waldes als CO₂-Speicher.

All dies sind Argumente zur Einführung einer „Waldklima-Prämie“, wie sie beispielsweise Umweltministerin Ulrike Höfken fordert. Diese soll die Leistungen, die der Wald erbringt, honorieren.

Auch eine Summe bringt die Ministerin ins Spiel: 220 Euro je Hektar Waldfläche. Erwirtschaftet werden soll die Summe mit Hilfe des Waldklimafonds, der mit den Einnahmen aus dem CO₂-Zertifikate-Verkauf gespeist wird.

Bislang müssen die entstandenen Schäden

im Wald aus den Erträgen der Forstbetriebe erwirtschaftet werden – doch das wird immer schwieriger, bei unkontrolliert anfallenden Holzmengen und Preisen im Keller.

Also fordert nicht nur die Politik, sondern auch private Waldbesitzerverbände staatliche Unterstützung in der Krisensituation.

Waldumbau hat Geschichte

Doch wie lässt sich der Wald zukunftsfähig gestalten? „Waldumbau“ heißt das Schlagwort. Weg von Fichten-Monokulturen, hin zu den besser zum Standort passenden Mischwäldern. Das Motto heißt: Risiko streuen. Doch lässt sich die Entwicklung eines Waldes nicht kurzfristig steuern. Das dauert Jahrzehnte. Der Forst denkt in Produktionszeiträumen von mehr als 100 Jahren.

Die Förster arbeiten dabei nach einer klaren Handlungsmaxime: mit der Natur – und nicht gegen sie. Das bedeutet konkret, dass natürliche Prozesse genutzt werden. So entsteht auf Kahlfeldern auf natürliche Weise häufig ein „Pionierwald“, bestehend aus Baumarten wie Birke, Aspe und Weide. Der Vorteil: Diese Baumarten kommen sehr gut mit der ökologisch schwierigen Freiflächensituation klar und samen sich ohne Zutun des Menschen durch die leichten, flugfähigen Samen sehr gut an. Punktuell, in sogenannten Klumpen, werden dann beispielsweise Eichen ergänzt. Es stellt sich die Aufgabe, die Selbstheilungsprozesse der Ökosysteme zu stärken und zu unterstützen.

Dennoch versucht man, gesunde Fichten zu retten, um sie zu einem späteren Zeitpunkt und einer dann vermutlich besseren Marktlage zu verkaufen. Schließlich ist die Fichte nach wie vor die gefragteste Baumart in den Wäl-



Ziel des Waldumbaus ist ein gesunder Mischwald.

dern der Region. Die Sägewerke sind darauf ausgerichtet – ihr Holz ist in der Bauindustrie besonders nachgefragt – und lässt sich nicht so leicht durch andere Baumarten ersetzen. „Hausbau funktioniert nur mit Nadelholz“, so Holzvermarkter Krolla.

Neben den klima- und umweltbedingten Faktoren haben die Waldbesitzer der Region derzeit noch mit einem ganz anderen Problem zu kämpfen: dem Corona-Virus.

Denn: die enormen Holzmengen, die in den vergangenen beiden Jahren durch Windwurf und Borkenkäfer angefallen sind, lassen sich in Europa alleine gar nicht mehr vermarkten. Sie gingen in den vergangenen Monaten verstärkt in den Export – hauptsächlich nach China. „Europaweit waren es rund 500.000 Fest-

INFO

Festmeter

Ein Festmeter entspricht einem Kubikmeter. Eine durchschnittliche Fichte bringt etwa 0,9 Festmeter Holz.

meter“, so Krolla. Das Problem: Das Holz wird in den Containern nach Asien verschifft, die zuvor Elektronik, Kleider oder was auch immer geladen haben. Virenbedingt fielen aber viele Schiffe aus – ergo: Keine Transportkapazitäten gen Osten. Die dadurch verursachten finanziellen Schäden sind derzeit kaum überschaubar ... ■ T.S.



BORKENKÄFER

Das – je nach Art – rund drei bis fünf Millimeter große Insekt überwintert in der Borke der Bäume und wird ab 16 Grad tagsüber oder zehn Grad nachts aktiv. Die Käfer fressen sich durch das Holz unter der Borke und unterbrechen den Saftstrom im Baum – und lassen ihn letztlich verdursten. Die aus einer Fichte „geborenen“ Käfer reichen aus, um 20 andere Fichten zum Absterben zu bringen. Insektizide sind in Wäldern nicht zulässig, so dass befallende Bäume entsorgt werden müssen.

Im nationalen Wettbewerb behaupten

Manfred Schnur ist Landrat des Kreises Cochem-Zell und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Er erläutert die Schritte zur Entwicklung einer Regiopolregion

Seit einigen Jahren hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein die Gründung einer Regiopolregion auf ihre Agenda gesetzt. Auch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald widmet sich dem Thema. Wieso?

Manfred Schnur: Zu einer Regiopolregion gehört ja neben dem Pol auch eine Region. Und nachdem die Stadt Koblenz als mögliche Regiopole identifiziert wurde, hat sie einen entsprechenden Beschluss gefasst, sich dem Prozess zu stellen. Dies geschieht zusammen mit unserer Planungsgemeinschaft, denn ich glaube, eine Regiopolregion lebt sowohl von ihrem Oberzentrum als auch vom Umfeld. Beide können dazu beitragen, dass wir als Region gewinnen. Deswegen haben wir 2018 den Beschluss gefasst, dass wir eine Vorstudie zur Regiopolregion in Auftrag geben.

Welche Vorteile sehen Sie darin für die zukünftige Entwicklung der Kommunen und Landkreise Ihrer Planungsgemeinschaft?

Manfred Schnur: Als Planungsgemeinschaft haben wir ja einen gemeinsamen Planungsauftrag für die Region. Eine wissenschaftlich hinterlegte Studie zu den Bereichen, in denen eine Regiopolregion miteinander und voneinander profitieren kann, ist dabei natürlich sehr hilfreich und wichtig. Klar ist: Wir wollen verstärkt als Region handeln. Dazu zählt beispielsweise, dass wir gegenüber den beiden Metropolregionen Frankfurt/Rhein/Main und Bonn/Rhein/Sieg eine größere Sichtbarkeit bekommen. Und dass wir gemeinsame Strategien entwickeln können, Grenzen auflösen und uns als Wirtschaftsraum verstehen.

Ich glaube, dass sich dadurch auch einige andere konkrete Probleme lösen lassen. Das reicht von Fragen der Wohnraumversorgung über die Mobilität bis hin zur Entwicklung als Wirtschaftsstandort. In diesen Bereichen haben



Manfred Schnur

wir große Herausforderungen, aber auch viele Möglichkeiten. Die Planungsgemeinschaft hat diesbezüglich mit dem regionalen Raumordnungsplan ein Instrumentarium in der Hand, solche Entwicklungen zu unterstützen, zu forcieren und gemeinsam anzugehen.

Welche drei Handlungsfelder wollen Sie dabei priorisieren?

Manfred Schnur: Die Gutachter um Professor Greiving von der Technischen Universität Dortmund haben eine Reihe von Handlungsfeldern herausgearbeitet und der Regionalvorstand hat sich dafür ausgesprochen, zunächst drei Handlungsfelder mit Priorität anzugehen: die Themen Mobilität, die Sicherung zentralörtlicher Funktionen und der Bereich Forschung und Bildung.

Mobilität in Bezug auf öffentliche Mobilität?

Manfred Schnur: Auf öffentliche, aber auch in Bezug auf den Ausbau der Infrastruktur. Für jeden Bus, der fährt, brauchen wir ja auch eine verbindende Straße, dazu zählen auch Schienenverbindungen, sofern sie noch machbar

sind. Ich denke da an die Hunsrückbahn und an die Eifelquerbahn. Das sind Verkehrsverbindungen, die wir brauchen und für die der Bahnhof Koblenz der Knoten ist. Ein anderes aktuelles Thema ist der Universitätsstandort Koblenz und wie wir uns als Region zu dieser zukunftsweisenden Infrastruktur äußern: Wir wollen eine starke Universität mit hohen wissenschaftlichen Standards und einem Alleinstellungsmerkmal. Denn wir glauben, dass die Strahlkraft einer Universität für die heimische Wirtschaft und für die Menschen eine besondere Bedeutung hat.

In der Planungsgemeinschaft sind kommunale Gebietskörperschaften und Wirtschaftsverbände zusammengeschlossen. Welche weiteren Akteure sind Ihrer Meinung nach wichtig, um eine solche Regiopolregion auch inhaltlich zu beleben?

Manfred Schnur: Eine Regiopole lebt von der Zustimmung der Menschen. Wir müssen also die Menschen mitnehmen – und dazu brauchen wir viele Partner. Das können wir nicht administrativ verordnen, sondern müssen es miteinander leben. Dazu brauchen wir auch ehrenamtliche Akteure, die keine administrativen Aufgaben haben. Dabei denken wir aber auch an die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, die den Gedanken ja einfordert und auch lebt, das ist für uns sehr wichtig.

Wie bewerten Sie die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein im Vorfeld?

Manfred Schnur: Dass die Planungsgemeinschaft einstimmig eine solche Studie in Auftrag gegeben hat, war ein erster Schritt. Am Anfang war die Begeisterung bei den Mitgliedern nicht besonders euphorisch. Aber mittlerweile hat sich doch herausgestellt, dass die Anforderungen, die auf uns zukommen, auch hinsichtlich

der politischen Aufgabenerfüllung grenzübergreifend sind. Die Menschen orientieren sich nicht an kommunalen Grenzen, sondern denken raumbezogen. Das fängt schon bei der Entwicklung von Bau- oder Gewerbegebieten an, die in den Städten kaum mehr machbar sind, während wir im ländlichen Raum Potenziale anbieten können. Diese müssen wir natürlich mobilitätsgerecht miteinander vernetzen. Ich denke, dass diese Erkenntnis, die von der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein immer wieder eingebracht wird, dazu geführt hat, dass wir diesen Weg nun sehr engagiert und gemeinsam gehen können.

Auch im weiteren Verlauf des Verfahrens, das wir jetzt durchführen, werden wir uns mit diesen drei Schwerpunkten beschäftigen, die für die Region von großer Bedeutung sind.

Was sind die nächsten konkreten Schritte?

Manfred Schnur: Ende November wird die Phase der Vorstudie abgeschlossen sein und dann werden wir dies in die Arbeit der Planungsgemeinschaft mit aufnehmen. Wir werden uns in den priorisierten Handlungsbe- reichen dann in den einzelnen Entwicklungsschritten weiter einbringen, wo wir solche Themen in der planerischen Entwicklung weiter zu

gestalten haben. Beispielsweise beim Thema Mobilität – und dazu gehört auch die digitale Mobilität. Ich bin fest davon überzeugt, dass von dem Thema Regiopole von Seiten der Planungsgemeinschaft her noch einiges zu hören sein wird.

Von welchem Zeithorizont reden wir?

Manfred Schnur: Die Entwicklung der Regiopoleregion ist eigentlich mit der Entgegennahme der Studie und der Einleitung der Schritte eröffnet. Da werden jetzt weitere Schritte hinzu kommen. Das, was wir jetzt planen, kann natürlich schon bald durch aktuelle Entwicklungen überholt sein, so ist halt das Leben. Daran müssen wir unser Handeln ausrichten und anpassen. Ich glaube, die Entwicklung wird da nie abgeschlossen sein. Es wird auch weitere Herausforderungen und Zwischenschritte geben, bei denen wir sagen: Dazu müssen wir neue Organisationen schaffen. Regionalregion stellt mehr einen Marathonlauf dar als einen Sprint.

Wir – die Region – sind Stadt und Land, wir haben ein Oberzentrum, wir haben starke Mittelzentren und wir haben lebenswerte und lebendige Gemeinden in einer tollen Landschaft – und das wollen wir als Schwergewicht betrachten und uns damit im nationalen Wettbewerb behaupten.

DEFINITION

Die Regiopole ist ein Begriff der Raumordnung und Stadtplanung, der sich aus Regio (Region) und polis (Stadt) zusammensetzt. Gegenwärtig sind unter dieser Bezeichnung kleinere Großstädte außerhalb von Metropolregionen zu verstehen, die als Zentrum regionaler Entwicklung, Standortraum der Wissensgesellschaft und Anziehungspunkt ihrer zumeist ländlich geprägten Region fungieren. Es handelt sich dabei immer um Oberzentren, die über den Versorgungs- und Ausgleichs- aspekt hinaus eine besondere regionale Rolle spielen, jedoch aufgrund ihrer geringeren Größe nicht den Status einer Metropole erreichen und somit als „die kleinen Schwestern“ der Metropolen charakterisiert werden können. Analog zur Metropolregion wird die Region, in der eine Regiopole liegt, als Regiopoleregion bezeichnet.



Der Planungsgemeinschaft Mittelrhein Westerwald gehören acht Landkreise und die Stadt Koblenz an.

Im nationalen Wettbewerb behaupten

Manfred Schnur ist Landrat des Kreises Cochem-Zell und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Er erläutert die Schritte zur Entwicklung einer Regiopolregion

Seit einigen Jahren hat die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein die Gründung einer Regiopolregion auf ihre Agenda gesetzt. Auch die Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald widmet sich dem Thema. Wieso?

Manfred Schnur: Zu einer Regiopolregion gehört ja neben dem Pol auch eine Region. Und nachdem die Stadt Koblenz als mögliche Regiopol identifiziert wurde, hat sie einen entsprechenden Beschluss gefasst, sich dem Prozess zu stellen. Dies geschieht zusammen mit unserer Planungsgemeinschaft, denn ich glaube, eine Regiopolregion lebt sowohl von ihrem Oberzentrum als auch vom Umfeld. Beide können dazu beitragen, dass wir als Region gewinnen. Deswegen haben wir 2018 den Beschluss gefasst, dass wir eine Vorstudie zur Regiopolregion in Auftrag geben.

Welche Vorteile sehen Sie darin für die zukünftige Entwicklung der Kommunen und Landkreise Ihrer Planungsgemeinschaft?

Manfred Schnur: Als Planungsgemeinschaft haben wir ja einen gemeinsamen Planungsauftrag für die Region. Eine wissenschaftlich hinterlegte Studie zu den Bereichen, in denen eine Regiopolregion miteinander und voneinander profitieren kann, ist dabei natürlich sehr hilfreich und wichtig. Klar ist: Wir wollen verstärkt als Region handeln. Dazu zählt beispielsweise, dass wir gegenüber den beiden Metropolregionen Frankfurt/Rhein/Main und Bonn/Rhein/Sieg eine größere Sichtbarkeit bekommen. Und dass wir gemeinsame Strategien entwickeln können, Grenzen auflösen und uns als Wirtschaftsraum verstehen.

Ich glaube, dass sich dadurch auch einige andere konkrete Probleme lösen lassen. Das reicht von Fragen der Wohnraumversorgung über die Mobilität bis hin zur Entwicklung als Wirtschaftsstandort. In diesen Bereichen haben



Manfred Schnur

wir große Herausforderungen, aber auch viele Möglichkeiten. Die Planungsgemeinschaft hat diesbezüglich mit dem regionalen Raumordnungsplan ein Instrumentarium in der Hand, solche Entwicklungen zu unterstützen, zu forcieren und gemeinsam anzugehen.

Welche drei Handlungsfelder wollen Sie dabei priorisieren?

Manfred Schnur: Die Gutachter um Professor Greiving von der Technischen Universität Dortmund haben eine Reihe von Handlungsfeldern herausgearbeitet und der Regionalvorstand hat sich dafür ausgesprochen, zunächst drei Handlungsfelder mit Priorität anzugehen: die Themen Mobilität, die Sicherung zentralörtlicher Funktionen und der Bereich Forschung und Bildung.

Mobilität in Bezug auf öffentliche Mobilität?

Manfred Schnur: Auf öffentliche, aber auch in Bezug auf den Ausbau der Infrastruktur. Für jeden Bus, der fährt, brauchen wir ja auch eine verbindende Straße, dazu zählen auch Schienenverbindungen, sofern sie noch machbar

sind. Ich denke da an die Hunsrückbahn und an die Eifelquerbahn. Das sind Verkehrsverbindungen, die wir brauchen und für die der Bahnhof Koblenz der Knoten ist. Ein anderes aktuelles Thema ist der Universitätsstandort Koblenz und wie wir uns als Region zu dieser zukunftsweisenden Infrastruktur äußern: Wir wollen eine starke Universität mit hohen wissenschaftlichen Standards und einem Alleinstellungsmerkmal. Denn wir glauben, dass die Strahlkraft einer Universität für die heimische Wirtschaft und für die Menschen eine besondere Bedeutung hat.

In der Planungsgemeinschaft sind kommunale Gebietskörperschaften und Wirtschaftsverbände zusammengeschlossen. Welche weiteren Akteure sind Ihrer Meinung nach wichtig, um eine solche Regiopolregion auch inhaltlich zu beleben?

Manfred Schnur: Eine Regiopolregion lebt von der Zustimmung der Menschen. Wir müssen also die Menschen mitnehmen – und dazu brauchen wir viele Partner. Das können wir nicht administrativ verordnen, sondern müssen es miteinander leben. Dazu brauchen wir auch ehrenamtliche Akteure, die keine administrativen Aufgaben haben. Dabei denken wir aber auch an die Initiative Region Koblenz-Mittelrhein, die den Gedanken ja einfordert und auch lebt, das ist für uns sehr wichtig.

Wie bewerten Sie die Arbeit der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein im Vorfeld?

Manfred Schnur: Dass die Planungsgemeinschaft einstimmig eine solche Studie in Auftrag gegeben hat, war ein erster Schritt. Am Anfang war die Begeisterung bei den Mitgliedern nicht besonders euphorisch. Aber mittlerweile hat sich doch herausgestellt, dass die Anforderungen, die auf uns zukommen, auch hinsichtlich

RPR1.

Radio an

DAS ORIGINAL



ERLEBE MUSIK.



ONLINE



ON-AIR



MOBILE



EVENTS



TEIL 6 Region der Regionen Rotweinparadies Ahrtal

Die Region Koblenz-Mittelrhein ist vielfältig. Unterschiedliche Landschaften verleihen ihr ein unverwechselbares Gesicht

Unzählige Sonnenstunden lassen Spitzenweine heranreifen, bizarre Felslandschaften entlang des träge dahin schlängelnden Flusses bieten allorts spektakuläre Aussichten und Kurstädte laden zum Verwöhnen und Entspannen ein. Kaum eine andere Region bietet gleichzeitig so viel für Körper und Geist wie das Tal der Ahr.

Der Name „Bäder-, Wein- und Wanderland“ kommt für die Region nicht von ungefähr, denn mit Bad Neuenahr, Bad Breisig und Bad Bendorf prägen gleich drei bedeutende Kurorte den östlichen Teil der Region.

Verträumt schlängelt sich der knapp 90 Kilometer lange Zufluss zum Rhein in engen Bögen durch die Landschaft, die einem Märchenbuch entsprungen scheint. Weinberge schmiegen sich an steile, karge Felsen und reflektieren mit ihren zahlreichen Weinbergsmauern die über 1.500 Sonnenstunden, die die hier vornehmlich kultivierten Rotweinreben aufsaugen. Wie Nester kleben in den Steillagen die Terrassen am

DAS AHR TAL AUF EINEN BLICK

Ganze 89 Kilometer schlängelt sich die Ahr durch das Tal. An der Mittelahr ist das Tal schluchtartig, die Felsen sind tief eingeschnitten und an deren Hängen gedeihen exzellente Rotweine. Zwischen Rech und Marienthal wird das Tal sehr weit, um sich dann bis zur Bunten Kuh – einem Felsvor-

sprung – wieder zu verengen. Ab Bad Neuenahr-Ahrweiler weitet sich das Tal urplötzlich und geht am Mündungsdelta bei Remagen in eine fruchtbare Auenlandschaft über.

www.ahrтал.de

Fels. Manche gerade mal so groß, dass sechs oder acht Weinstöcke Platz haben. So macht die steile, zerklüftete Landschaft die Arbeit für die Winzer zwar sehr mühselig, aber auch lohnenswert – werden hier doch Top-Spätburgunder, Portugieser, Dornfelder und Frühburgunder Weine produziert, die deutschlandweit zu den Besten gehören.

Wanderer kommen im Ahrtal, das zu den beliebtesten Tourismusregionen Deutschlands gehört, ganz besonders auf ihre Kosten. In einer einzigartigen Naturlandschaft – zwischen Weinbergen und felsigen Schluchten, zwischen

weiten Wiesenplateaus und stillen Waldwegen – laden überall herrliche Panorama-Weitsichten und Ausblicke dazu ein, den Blick über die Natur schweifen und die Seele baumeln zu lassen.

Vom Ursprung der Ahrquelle bis zur Rheinmündung führen Wanderwege durch das Ahrtal und präsentieren den unverwechselbaren Charakter der romantischen Fluss- und Naturlandschaften zu jeder Jahreszeit in anderer Art und Weise. Bereits im Frühling locken die ersten Sonnenstrahlen in die erwachende Natur und Wanderungen im Ahrtal vertreiben den Winter-Blues. Der Sommer ist eine angenehme Aus-



Die Weinregion Ahr ist das größte geschlossene Rotweinanbaugebiet Deutschlands. Der Spätburgunder ist der typische Ahrwein. Er steht auf 65 Prozent der Rotweinflächen.

Traumhafte Wanderwege, darunter der berühmte Rotweinwanderweg, führen mitten durch malerische Weinberge und entlang der spektakulären Flusslandschaft der Ahr.



flugs- und Reisezeit im Ahrtal und im Herbst reifen die exquisiten Ahrtrauben und Wanderer erleben den Wein, die Winzer und die Lese bei vielen Wanderungen hautnah. Eine ganz besondere Stimmung zaubert der „Indian Summer“ im Herbst auf die Weinberge, wenn sich das Weinlaub in zahlreichen Schattierungen färbt. Doch auch Winterwanderungen durch die verschneiten Ahrberge und Ahrwege vermitteln eine besondere Atmosphäre und stimmen besinnlich und lassen jeden erholsam zur Ruhe kommen.

Große Wander-Veranstaltungen wie das Ahrtaler Gipfelfest oder der AhrSteig-Erlebnistag sowie Events, wie die WeinWanderWochen oder das Burgunderfest, locken eine immer größer werdende Wander-Fangemeinde Jahr für Jahr an die Ahr.

Und Bewegung in der Natur ist nicht nur gesund, sie macht auch Geschichte lebendig: Entlang der Wanderrouen an der Ahr liegen viele interessante Kulturdenkmäler – von der Römervilla über das ehemalige Kloster Kalvarienberg bis zum einstigen Regierungsbunker, der unter großer Geheimhaltung in den Jahren 1960 bis 1972 in Tunneln einer nie fertiggestellten Eisenbahnstrecke errichtet wurde. Nach Ende des Kalten Krieges wurde die Anlage aus Kostengründen Ende der 1990er Jahre stillgelegt. Heute kann das teuerste Bauwerk der Bundesrepublik in einem kleinen Bunkerstück von 203 Metern Länge als Museum Dokumentationsstätte Regierungsbunker besichtigt werden. Es liegt in einem bewaldeten Berghang oberhalb der Römervilla von Bad Neuenahr-Ahrweiler. ■ C.M.



Der Kurort Bad Neuenahr ist ganz der Tradition des Gesundheitstourismus verpflichtet. Die Stadt lockt den Besucher mit der Pracht der Gründerzeit-Häuser, dem mondänen Kurhaus und der Spielbank.



2009 wurde der Regierungsbunker von der Europäischen Kommission zum Europäischen Kulturerbe erklärt.

Internetadressen der Region – alles auf einen Klick

A

Abtei Marienstatt, Marienstatt
www.abtei-marienstatt.de

ADAC Mittelrhein e.V., Koblenz
www.adac.de/adac_vor_ort/rheinland-pfalz/

Ahrweiler Winzer-Verein e.G., Ahrweiler
www.ahrweiler-winzerverein.de

Alle lieben Koblenz-Stadtforum e. V., Koblenz
www.alle-lieben-koblenz.de

Amazon Koblenz GmbH, Koblenz-Gondorf
www.amazon.de

Anwaltskanzlei Eichele Ditgen, Koblenz
www.eichele-ditgen.de

APH Taxi-Kurier GmbH, Neuwied
www.taxineuwied.de

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland e.V., Koblenz
www.awo-rheinland.de

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Neuwied e. V., Neuwied
www.awo-neuwied.de

Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz
www.diearchitekten.org

ASSYX GmbH & Co. KG, Andernach
www.assyx.com

Autohaus Kegler, Herschbach
www.autohaus-kegler.de

B

Barmherzige Brüder Saffig, Saffig
www.bb-saffig.de

Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein (BEN) e. V., Koblenz
www.ben-mittelrhein.de

Becker Hörakustik GmbH, Koblenz
www.beckerhoerakustik.de

Bellevue Rheinhof, Boppard
www.bellevue.bestwestern.de

Bestmann Messebau International GmbH, Remagen
www.bestmann-messebau.de

Besucherzentrum Loreley
www.loreley-touristik.de

Bezirksärztekammer Koblenz, Koblenz
www.aerztekammer-koblenz.de

Bezirkszahnärztekammer Koblenz, Koblenz
www.bzk-koblenz.de

Bingen-Rüdesheimer Fahrgastschiffahrt, Bingen
www.bingen-ruedesheimer.com

Blüchermuseum, Kaub
www.bluechermuseum-kaub.de

Bonner Personenschiffahrt eG, Bonn
www.b-p-s.de

Brohltal-Klinik St. Josef, Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, Burgbrohl
www.brohltalklinik.de

Brohltal-Schmalspureisenbahn Betriebs-GmbH, Brohl-Lützing
www.vulkan-express.de

Burg Altwied, Neuwied
www.neuwied.de

Burg Drachenfels, Königswinter
www.siebengebirge.com

Burg Ehrenfels, Rüdesheim
www.ruedesheim.de

Burg Klopp, Bingen
www.bingen.de

Burg Lahneck, Lahnstein
www.lahneck.de

Burg Liebenstein, Kamp-Bornhofen
www.castle-liebenstein.com

Burg Linz, Linz
www.burg-linz.de
www.roemische-glashuette.de

Burg Maus, St. Goarshausen
www.burg-maus.de

Veranstaltungen und Konzerte Burg Namedy, Andernach
www.burg-namedy.de

Burg Reichenstein, Trechtingshausen
www.burg-reichenstein.com

Generaldirektion Kulturelles Erbe
www.burgen-rlp.de

Burg Rheineck, Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Burg Rheinfels, St. Goar
www.schloss-rheinfels.de

Burg Rheinstein, Trechtingshausen
www.burg-rheinstein.de

Burg Sterrenberg, Kamp-Bornhofen
www.burg-sterrenberg.de

C

CeraTechCenter, Technologie- und Gründerzentrum für keramische Werkstoffe, WfG Kannenbäckerstadt Höhr-Grenzhausen mbH, Höhr-Grenzhausen
www.ceratechcenter.de

CC Genusszimmer – Regional verführt GbR, Koblenz
www.genusszimmer.de

Cityhotel Kurfürst Balduin, Koblenz
www.cityhotel-koblenz.de

CJD Berufsförderungswerk Koblenz gGmbH, Vallendar
www.bfw-koblenz.de

Confluentis IT Capital GmbH, Koblenz
www.confluentis.eu

conlabz GmbH, Koblenz
www.conlabz.de

D

Debeka Versicherungsgruppe, Koblenz
www.debeka.de

DEHOGA Rheinland-Pfalz e. V., Bad Kreuznach
www.dehoga-rlp.de

Dekanat Koblenz im Bistum Trier, Koblenz
www.bistum-trier.de

Denkmal Bund, Lahnstein
www.denkmal-bund.de



www.debeka.de

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Koblenz-Stadt e. V., Koblenz
www.drk-koblenz.de

Deutsche Wein- und Sommelierschule, Koblenz
www.weinschule.com

Diehl's Hotel GmbH, Koblenz
www.diehls-hotel.com

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel, Montabaur
www.dlr-westerwald-osteifel.rlp.de

DIS Deutscher Industrie Service AG, Personaldienstleistungen, Niederlassung Koblenz
www.dis-ag.com

HLB Dr. Dienst & Partner GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft, Koblenz
www.hlb-ddp.de

Dr. Zimmermannsche Wirtschaftsschule, Koblenz
www.zimmermannsche.de

DRF Deutschland Fernsehen Produktions GmbH & Co. KG, Urbar
www.dr-1.de
www.tvm-wwtv.de
www.dr-1-tv.de

DSV-Skischule SG Mittelrhein, Neuwied
www.sg-mittelrhein.de

E

EDEKA Markt Goerzen, Koblenz-Metternich
www.edeka-koblenz.de

Eichenberg Institut, Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung GmbH, Koblenz
www.eichenberg-institut.de

Energieversorgung Mittelrhein AG, Koblenz
www.evm.de

ETAİN, Halsenbach
www.eta-in-gesundheit.de

F

Fachvereinigung Bims e. V., Neuwied
www.leichtbeton.de

Faßbender Weber Ingenieure Part GmbH, Brohl-Lützing
www.fassbender-weber-ingenieure.de

Festung Ehrenbreitstein, Koblenz
www.tor-zum-welterbe.de

Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, Berufliches Trainingszentrum (BTZ) Neuwied
www.faw.de

Frankfurt-Hahn Airport,
Lautzenhausen
www.hahn-airport.de
Freier Verband Deutscher Zahnärzte
e. V., Landesverband Rheinland-
Pfalz, Bezirksgruppe Koblenz,
Koblenz
www.fvdz.de
Fußballverband Rheinland e. V.,
Koblenz
www.fv-rheinland.de



H
Handwerkskammer Koblenz
www.hwk-koblenz.de
Heinrich-Haus gGmbH, Neuwied
www.heinrich-haus.de
Gebr. Heymann GmbH, Nastätten
www.heymann.net
Hilger, Neumann & Partner,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
– Steuerberatungsgesellschaft,
Andernach
www.Hilger-Neumann.de
Hochschule Koblenz – University of
Applied Sciences, Koblenz
www.hs-koblenz.de

G
Garten der Schmetterlinge,
Schloss Sayn, Sayn
www.sayn.de
Griesson-de Beukelaer GmbH & Co.
KG, Polch
www.griesson-debeukelaer.de
Golfhotel Jakobsberg, Boppard
www.jakobsberg.de
GUM TEC Gummi- und Transport-
bandtechnik, Ochtendung
www.gumtec.de

Hotel Stein, Koblenz
www.hotel-stein.de
Hotel Weißer Schwan GmbH,
Braubach
[www.zum-weissen-
schwanden.de](http://www.zum-weissen-
schwanden.de)
I
IFH Energie und Umwelt, Ingenieur-
büro für Haustechnik, Mayen
www.ifh-mayen.de
Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg, Bonn
www.ihk-bonn.de
Industrie- und Handelskammer
zu Koblenz, Koblenz
www.ihk-koblenz.de
Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz,
Mainz
www.ing-rlp.de
Initiative Freistaat Flaschenhals,
Kaub
www.freistaat-flaschenhals.de

Initiative Region Koblenz-Mittelrhein
e. V., Koblenz
[www.region-koblenz-
mittelrhein.de](http://www.region-koblenz-
mittelrhein.de)
innogy SE, Sparte Netz &
Infrastruktur, Kommunalbetreuung,
Saffig
www.iam.innogy.com
Institut für Umweltplanung Dr.
Kübler GmbH, Rengsdorf
[www.kuebler-
umweltplanung.de](http://www.kuebler-
umweltplanung.de)
Internationale Beethovenfeste Bonn
GmbH, Bonn
www.beethovenfest-bonn.de
Internationale Fachhochschule Bad
Honnef, Bad Honnef
www.iubh.de
Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB), Mainz
www.isb.rlp.de
J
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Koblenz
[www.johanniter.de/
mittelrhein](http://www.johanniter.de/
mittelrhein)

Unternehmensdatenbank Westerwald - Vernetzung inklusive.



Wir Westerwälder
AKTIV ZWISCHEN RHEIN UND SIEG.

**JETZT
KOSTENFREI
EINTRAGEN!**

Unternehmensdatenbank
Westerwald

Westerwald - Vernetzung inklusive!

www.wir-westerwaelder.de »



K

Kaiser Ruprecht Bruderschaft,
Vallendar

www.kaiser-ruprecht-bruderschaft.de

Kann GmbH & Co. KG, Bendorf
www.kann.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Rheinland-Pfalz, Regionalzentrum
Koblenz-Trier, Koblenz
www.kzv-rheinlandpfalz.de

Katholisches Klinikum Koblenz-
Montabaur gGmbH, Koblenz
www.kk-km.de

Kimberly-Clark GmbH, Koblenz
www.kcprofessional.com/de

Koblenzer Brauerei GmbH, Koblenz
www.koblenzer-brauerei.de

Koblenzer Bürgerverein e.V., Koblenz
www.koblenzerbuergerverein.de

Koblenz International Guitar Festival
& Academy gGmbH, Neuwied
www.koblenzguitarfestival.de

Koblenz Touristik, Koblenz
www.koblenz-touristik.de

Köln-Düsseldorfer Deutsche
Rheinschiffahrt AG, Köln
www.k-d.com

Kreissparkasse Mayen, Mayen
www.kskmayen.de

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück,
Simmern
www.kskrhein-hunsruueck.de

Krupp Verlags GmbH, Sinzig
www.krupperverlag.de

Hans Krempl GmbH & Co. KG,
Koblenz
www.krempl.de

C. Krieger & Co. Nachfolger GmbH
& Co. KG, Koblenz
www.krieger-pharma.de

L

Lahn-Taunus-Touristik, Bad Ems
www.rhein-lahn-info.de

Landesbetrieb Liegenschafts- und
Baubetreuung (Landesbetrieb LBB)
Niederlassung Koblenz, Koblenz
www.lbbnet.de

Landesbetrieb Mobilität Rheinland-
Pfalz, Koblenz
www.lbm.rlp.de



www.vwa-koblenz.de



www.region-koblenz-mittelrhein.de

Landesbibliothekszentrum
Rheinland-Pfalz, Koblenz
www.lbz-rlp.de

Landeshauptarchiv Koblenz, Koblenz
www.landeshauptarchiv.de

Landeskrankenhaus, Andernach
www.landestkrankenhaus.de

Landwirtschaftskammer Rheinland-
Pfalz, Bad Kreuznach
www.lwk-rlp.de

Lohmann GmbH & Co. KG, Neuwied
www.lohmann-tapes.com

Loreley-Linie Weinand GmbH,
Kamp-Bornhofen
www.loreley-linie.com

Lubberich GmbH Dental-Labor,
Koblenz
www.lubberich.de

M

Maharishi Ayurveda Gesundheits-
und Seminarzentrum Bad Ems
GmbH, Bad Ems
www.ayurveda-badems.de

ManagementZentrum
Mittelrhein e. V., Koblenz
www.mzm-koblenz.de

Marketing-Club Rhein-Mosel e. V.,
Koblenz
www.mcrm.de

Marksburg, Braubach
www.marksburg.de

Martini Mogg Vogt Rechtsanwälte,
Partnerschaftsgesellschaft, Koblenz
www.mmv-koblenz.de

MEBEDO Holding GmbH, Koblenz
www.mebedo.de

Medizinisches Zentrum Lahnhöhe,
Lahnstein
www.lahnhoeh.de

Mercure Hotel Kobenz, Rhine
Koblenz Opco GmbH, Koblenz
www.mercure.com

Mobile Markets, Gesellschaft für
Vertriebsberatung mbH
www.mobilemarkets.eu

Mosellandtouristik GmbH,
Bernkastel-Kues
www.mosellandtouristik.de

Mund-Zahn-Kiefer, Zahnmedizini-
sche Praxis, Koblenz
www.mund-zahn-kiefer.de

N

Naheland-Touristik GmbH, Kirn
www.naheland.net

Nassauische Sparkasse, Limburg
www.naspa.de

O

Oberlandesgericht Koblenz, Koblenz
www.olgko.justiz.rlp.de

Orgabrain GmbH & Co. KG, Koblenz,
www.orgabrain.com

P

Pfalzgrafenstein, Kaub
www.burgen-rlp.de

Plan Optik AG, Elsoff
www.planoptik.com

PROVINZIAL Rheinland Versiche-
rung AG, Die Versicherung der
Sparkassen, Düsseldorf
www.provinzial.com

Fachklinik für Psychiatrie und
Psychotherapie A. Theile GmbH &
Co. KG, Katzenelnbogen
www.fachklinik-katzenelnbogen.de

R

Radio RPR, Ludwigshafen
www.rpr1.de

Regionale Entwicklungsgesellschaft
Betzdor AöR, Betzdorf,
www.reg-betzdorf.de

Regionalinitiative Rhein-Nahe-
Hunsrück e.V., Bad Kreuznach
www.milder-westen.de

Buchhandlung Reuffel, Koblenz
www.reuffel.de

RheinAhrCampus Remagen der
Fachhochschule Koblenz, Remagen
www.rheinahrcampus.de

Rheingau Musik Festival Konzert-
gesellschaft mbH, Rudesheim
www.rheingau-musik-festival.de

Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH,
Koblenz
www.gastlandschaften.de

Rhein-Mosel-Eifel-Touristik, Koblenz
www.kvmyk.de

Rhein-Nahe Touristik e.V., Bacharach
www.rhein-nahe-touristik.de

Rheinische Karnevals-
Korporationen e.V., Koblenz
www.rkk-koblenz.de

Rheinromantik, Tal der Loreley,
St. Goarshausen
www.Tal-der-Loreley.de

Rhenser Mineralbrunnen GmbH,
Rhens
www.rhenser.de

Rhodium Mineralquellen und
Getränke GmbH & Co. KG, Burgbrohl
www.rhodium-mineralwasser.de

Richter/Haupt GbR, Koblenz
www.mittelrhein.bvmw.de

rz-Reporter GmbH, Koblenz
www.rhein-zeitung.de

S

Josef Schaberger KG, Gau-Algesheim
www.schaberger.de

Scheidgen, Michael, Private
Finance, Neuwied
www.scheidgen-private-finance.de

Schloss Engers, Neuwied
www.schloss-engers.de

Schloss Sayn, Bendorf-Sayn
www.sayn.de

Schloss Stolzenfels, Koblenz
www.koblenz.de

Schlosshotel & Villa Rheinfels,
St. Goar
www.schlosshotel-rheinfels.de

Schönburg, Oberwesel
www.burghotel-schoenburg.de
www.oberwesel.de

Sebapharma GmbH & Co. KG,
Boppard
www.sebamed.de

Seehotel Maria Laach, Maria Laach
www.seehotel-maria-laach.de

Siemens AG, Niederlassung
Koblenz, Koblenz
www.siemens.de

Sparkasse Koblenz, Koblenz
www.sparkasse-koblenz.de

Sparkasse Mittelmosel – Eifel
Mosel Hunsrück, Bernkastel-Kues
www.sparkasse-emh.de

Sparkasse Neuwied, Neuwied
www.sparkasse-neuwied.de

Sparkasse Westerwald-Sieg,
Bad Marienberg
www.sk-westerwald-sieg.de

St. Josef-Krankenhaus Zell/Mosel,
Zell/Mosel
www.krankenhaus-zell.de



www.vg-montabaur.de



www.uni-koblenz-landau.de

Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Koblenz
www.rheinische-philharmonie.de

Stadt Andernach
www.anderenach.de

Stadt Bad Bodendorf
www.badbodendorf.de

Stadt Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Stadt Bad Honnef
www.bad-honnef.de

Stadt Bad Hönningen
www.bad-hoenningen.de

Stadt Bad Kreuznach
www.bad-kreuznach.de

Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
www.bad-neuenahr-ahrweiler.de

Stadt Bad Sobernheim
www.bad-sobernheim.de

Stadt Bingen
www.bingen.de

Stadt Boppard
www.boppard.de

Stadt Kirchen (Sieg)
www.kirchen-sieg.de

Stadt Koblenz
www.koblenz.de

Stadt Lahnstein
www.lahnstein.de

Stadt Montabaur
www.montabaur.de

Stadt Neuwied
www.neuwied.de

Stadt Oberwesel
www.oberwesel.de

Stadt Sinzig
www.sinzig.de

Stadt St. Goar
www.st-goar.de

Stadt Vallendar
www.vallendar-rhein.de

Stiftung Evang. Stift St. Martin, Koblenz
www.stiftungsklinikum.de

Stiftung Kultur im Kreis AK, Schutzbach
www.stiftung-kultur-ak.de

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz
www.sgd-nord.rlp.de

SUEZ West GmbH, Neuwied
www.suez-deutschland.de

T

Technische Hochschule, Bingen
www.th-bingen.de

TERNES architekten BDA, Koblenz
www.ternesarchitekten.de

Top Hotel Krämer, Koblenz
www.tophotel-k.de

Tourist-Info St. Goarshausen
www.loreley-touristik.de

TÜV Rheinland Industrie Service GmbH, TÜV Rheinland Group, Koblenz
www.tuv.com

TZK-Technologie Zentrum Koblenz GmbH, Koblenz
www.tzk.de

U

Universität Koblenz-Landau, Mainz
www.uni-koblenz-landau.de

V

VDI Mittelrheinischer Bezirksverein e. V., Koblenz
www.vdi.de

Verbandsgemeinde Bad Breisig, Bad Breisig
www.bad-breisig.de

Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau, Bad Ems
www.vgben.de

Verbandsgemeinde Bad Hönningen, Bad Hönningen
www.bad-hoenningen-vg.de

Verbandsgemeinde Betzdorf, Betzdorf-Gebhardshain
www.betzdorf-Gebhardshain.de

Verbandsgemeinde Brohlthal, Niederzissen
www.brohlthal.de

Verbandsgemeinde Dierdorf, Dierdorf
www.vg-dierdorf.de

Verbandsgemeinde Kaisersesch, Kaisersesch
www.kaisersesch.de

Verbandsgemeinde Maifeld, Polch
www.maifeld.de

Verbandsgemeinde Mendig, Mendig
www.mendig.de

Verbandsgemeinde Montabaur, Montabaur
www.vg-montabaur.de

Verbandsgemeinde Pellenz, Plaidt
www.pellenz.de

26 Prozent

aller Bürger zahlen mehrmals pro Woche kontaktlos mit Giro- oder Kreditkarte. Jeder Dritte (33 Prozent) hat im selben Zeitraum mindestens einmal auf diese Weise bezahlt, 16 Prozent nutzen Smartphone oder Smartwatch regelmäßig mehrmals pro Woche zum Bezahlen.

Verbandsgemeinde Puderbach, Puderbach
www.puderbach.de

Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach, Rengsdorf
www.rengsdorf-waldbreitbach.de

Verbandsgemeinde Rhein-Mosel, Koblenz
www.vgrm.de

Verbandsgemeinde Ulmen, Ulmen
www.ulmen.de

Verbandsgemeinde Vallendar, Vallendar
www.vallendar.eu

Verbandsgemeinde Wallmerod, Wallmerod
www.wallmerod.de

Verbandsgemeinde Weißenhurm, Weißenhurm
www.vgwthurm.de

Verlag Matthias Ess, Bad Kreuznach
www.ess.de

Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Rheinland-Pfalz e. V. (VWA), Koblenz
www.vwa-koblenz.de

Villa Musica Rheinland-Pfalz, Mainz
www.villamusica.de

Volksbank Koblenz Mittelrhein eG, Koblenz
www.vbkm.de

Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG, Diez
www.voba-rlh.de

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach
www.voba-rnh.de

Weinland Nahe e.V., Bad Kreuznach
www.weinland-nahe.de

W

Weingut Alois Schneiders, Pommern
www.schneiders-josefshof.de

Westerwald-Brauerei H. Schneider GmbH & Co. KG, Hachenburg
www.hachenburger.de

Westerwälder Holzpellets GmbH, Langenbach
www.www-holzpellets.de

Westerwald Lab, Betzdorf
www.wvlab.de

Westerwald-Verein e. V., Montabaur
www.westerwaldverein.de

Wirtschaftsförderung im Landkreis Neuwied GmbH, Neuwied
www.wfg-nr.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH, Koblenz
www.wfg-myk.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Koblenz mbH, Koblenz
www.wfg-koblenz.de

Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen, Altenkirchen
www.wirtschaftsfoerderung-ak.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Lahn GmbH, Bad Ems
www.rhein-lahn-info.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH, Montabaur
www.wfg-www.de

WirtschaftsForum Neuwied e. V., Neuwied
www.wirtschaftsforum-neuwied.de

Wirtschaftsjunioren Mittelrhein, Koblenz
www.wj-mittelrhein.de

Wyndham Garden Lahnstein Koblenz Hotel, Lahnstein
www.wyndhamgarden-lahnstein.com

Z

ZFH-Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund, Koblenz
www.zfh.de

Zickenheiner GmbH, Koblenz
www.zickenheiner.de

Zorn Sabel Brunnhübner, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Dörth
www.z-s-b.de

Ihre Adresse fehlt?
 Mailen Sie sie unverbindlich an:
schaurhein@ess.de

Der Trend zum eBike setzt sich fort

Koblenzer Fahrradbauer Canyon gehört mit viel Wachstumspotenzial zu den Global Playern in einem sich immer weiter diversifizierenden Markt

Der eBike Markt boomt in Deutschland – und Rheinland-Pfalz ist ganz vorne mit dabei. Nach einer aktuellen Umfrage für den E.ON Energieatlas besitzt inzwischen rund jeder sechste Deutsche (15,2 Prozent) ein eigenes Elektrofahrrad. Das Ranking der Bundesländer führt dabei Niedersachsen an. Dort besitzen bereits 17,7 Prozent der Einwohner ein eBike. Rheinland-Pfalz folgt knapp dahinter mit 17,5 Prozent.

Auf Deutschlands Straßen sind mittlerweile rund fünf Millionen eBikes unterwegs. Das entspricht einem Gesamtfahrradmarktanteil von fast 25 Prozent, knapp jedes vierte in Deutschland verkaufte Zweirad hat also aktuell einen E-Antrieb. „Langfristig ist ein Marktanteil von 35 Prozent durchaus realistisch“, schätzt der Zweirad-In-



Im Canyon Showroom werden Kunden umfassend beraten und Räder zur Inspektion oder zur Reparatur – am besten mit Online-Voranmeldung – entgegengenommen.



2018 verkaufte Canyon 49 Prozent seiner Räder in Europa, 31 Prozent auf dem deutschen Markt, neun Prozent in den USA und elf Prozent entfielen auf weitere Länder.

dustrie-Verband (ZIV). Der Umsatz mit Fahrrädern und eBikes belief sich 2018 auf 3,16 Milliarden Euro. Werden weitere Extrakomponenten und Zubehör mitgerechnet, setzte die Branche circa 6 Milliarden Euro um. Zudem steigen die Verkaufszahlen seit Jahren: Wurden 2017 bereits 720.000 eBikes in Deutschland verkauft, waren es ein Jahr später bereits 980.000 Stück. Das entspricht einem Zuwachs von 36 Prozent. Weit vorne mit dabei im Markt ist der Koblenzer Fahrradhersteller Canyon Bicycles, der im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Umsatzplus von über 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ein Rekordergebnis von über 400 Millionen Euro erzielen konnte.

Erst seit zwei Jahren gewinnt der Wachstumsmarkt im Segment der eBikes auch bei Canyon Bicycles rasant an Bedeutung, liegt die klassische DNA des 1985 von Roman Arnold in Koblenz gegründeten Unternehmens bis heute doch auf betont sportlichen Rennrädern.

Was damals als Radsport Arnold GmbH mit einem Anhänger begann, ist mittlerweile zu einem global agierenden Unternehmen mit rund 1.000 Mitarbeitern allein am Standort Koblenz herangewachsen. Und die Zeichen stehen selbst in so besonderen Zeiten wie der aktuellen Coronapandemie weiter voll und ganz auf Wachstum, wenngleich mancher Kunde durch Corona bedingte weltweite Probleme in der Zulieferlogistik hier und da mal ein paar Tage länger auf sein bestelltes Rad warten musste. „Alles in allem sind wir jedoch dank guter Planung soweit sehr gut durch die letzten Monate gekommen. Möglicherweise kommt der gesamten Fahrradbranche zugute, dass der eine oder andere in diesem Jahr sein nicht ausgegebenes Urlaubsgeld anders investiert hat und sich beispielsweise mit einem neuen Fahrrad belohnt, um den Weg zur Arbeit an der frischen Luft zurückzulegen“, mutmaßt Thorsten Lewandowski über die stetig weiter steigende Nachfrage nach Fahrrädern. Dabei fällt insbesondere die große Dynamik im



48 Prozent der produzierten Räder waren im Jahr 2018 bei Canyon Rennräder, 39 Prozent Mountainbikes und 13 Prozent entfielen auf eBikes und andere Räder.

Bereich der eBikes ins Auge. „Wir sind erst relativ spät in den eBike-Markt eingestiegen, denn als Direktanbieter stellten sich uns noch eine Vielzahl anderer Fragen als jene, die Fachhandelsmarken beantworten müssen.

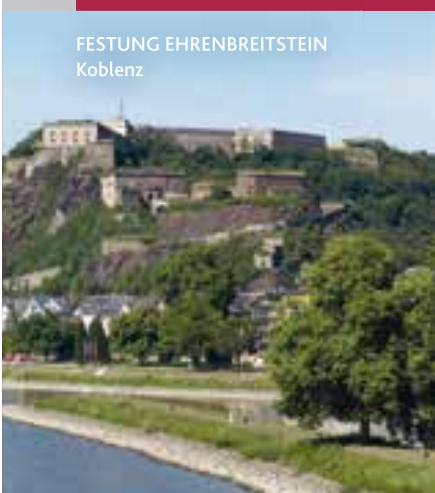
eBikes sind für uns aber mehr als eine rein wirtschaftliche motivierte Erweiterung unseres Produktpalette. Unser Future Mobility Concept etwa reflektiert unser Verständnis einer gesellschaftlichen Verantwortung, die auch wir in Sachen nachhaltiger Mobilität übernehmen können und wollen“, blickt der Kommunikationsmanager auf die bisher kurze aber sehr erfolgreiche

eBike-Geschichte des Unternehmens zurück. „Wir sehen unsere eBikes als einen Schritt auf dem Weg in eine bessere Mobilitätszukunft und zeigen damit, dass wir solche zukünftigen Fahrzeuge schon heute denken können, ohne unsere permanenten Innovationen in den anderen Fahrradbereichen zu vernachlässigen“, blickt Thorsten Lewandowski in die Zukunft, in der die Digitalisierung auch ein großes Thema sein wird. So werden Unfallsensoren, Diebstahlsicherungen und zahlreiche weitere Bauteile schon bald ganz selbstverständlich vernetzte Bauteile eines Fahrrades sein.

Das „Future Mobility“ Concept ist das jüngste Projekt und als ein emissionsfreies Fahrzeug so konzipiert, dass es auf Radwegen oder der Straße gefahren werden kann. „Es vereint die Vorteile von Auto und eBike und macht es damit zum ultimativen Gefährt für den täglichen Weg zur Arbeit. Es ist schnell und stabil genug für den Straßenverkehr und dennoch leicht und wendig genug für den Radweg, wenn du am nächsten Stau vorbeifahren möchtest“, erklärt der Manager den nächsten innovativen Schritt in Sachen Mobilität der Zukunft aus Koblenz. ■ C.M.

WELTERBE OBERES MITTELRHEINTAL

FESTUNG EHRENBREITSTEIN
Koblenz



SCHLOSS STOLZENFELS
Koblenz



BURG PFALZGRAFENSTEIN
Kaub



Wandeln Sie auf den Spuren der faszinierenden Geschichte unseres Landes im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal. Atemberaubende Ausblicke und spektakuläre Baukunst erwarten Sie. Wir machen Geschichte lebendig.

www.tor-zum-welterbe.de

Die Schlangen werden länger, die Besucher weniger

Der Tourismus in der Region Koblenz-Mittelrhein hat unterschiedlich unter der Pandemie gelitten

Pünktlich zur Urlaubszeit wurden die Corona-Regeln zwar gelockert, doch die Bremsspuren, die die Corona-Pandemie in der Gastronomie- und Tourismusbranche hinterlässt, sind gravierend. Von Januar bis Juli dieses Jahres besuchten nur 3,05 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 44 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. An der Mosel gibt's einen Hoffnungsschimmer.

Juli 2020: Vor den Toren der Burg Eltz bilden sich lange Besucherschlangen. Stundenlang warten die Burgenfans auf Einlass. Der heimische Tourismus als Profiteur der Krise? Wohl kaum, denn die langen Schlangen sind nicht exorbitant gestiegenen Besucherzahlen zu verdanken, sondern der Tatsache, dass sich nur maximal 200 Besucher zur gleichen Zeit in dem weltweit be-

kannten historischen Gemäuer tummeln dürfen. Also warten sie jetzt draußen. Zusätzlich die Lage verschärfend: Gäste beispielsweise aus China und Japan blieben ganz aus.

Die Zahlen belegen: Im Juli 2020 besuchten 778.000 Gäste aus Deutschland Rheinland-Pfalz (plus 1,2 Prozent). Sie buchten 2,17 Millionen Übernachtungen (plus 3,5 Prozent). Das große „Aber“: Die Gäste aus dem Ausland fehlten. Die Besucherzahlen liegen ein Drittel unter denen vom Juli 2019.

Dennoch kam die Tourismusregion Mosel-Saar im Sommer noch relativ glimpflich davon. Sie ist traditionell die mit den meisten Übernachtungen, insofern fielen die Rückgänge im ersten Halbjahr in absoluten Zahlen dort am heftigsten aus. Allerdings: Sie ist auch die erste Region, die im Sommer wieder Zuwächse zu verzeichnen hatte. Im Juli 2020 lag die Zahl der

Gäste sogar um sechs und die der Übernachtungen um 8,4 Prozent höher als noch im Juli 2019. Ein kleines Licht am Ende des Tunnels.

„Die gesamte Branche leidet massiv unter den sich daraus ergebenden Umsatzverlusten von durchschnittlich über 50 Prozent, allen voran die getränkegeprägten Betriebe, die dringend eine Perspektive benötigen“, so DEHOGA Präsident Gereon Haumann.

Am stärksten vom Rückgang betroffen war die Tourismusregion Ahr mit einem Besucherrückgang von 58,3 Prozent, gefolgt vom Rheintal mit 53,6 Prozent.

Insgesamt verzeichnete die Branche im Juli, den bis zum Redaktionsschluss aktuellsten verfügbaren Daten, in Rheinland-Pfalz noch immer weniger Gäste und Übernachtungen als im Vorjahresmonat – über alle touristischen Regionen hinweg. Die Verluste fielen jedoch

Gäste und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und der Region Koblenz-Mittelrhein

TOURISMUSREGION	GÄSTE				ÜBERNACHTUNGEN			
	JULI 2020	VERÄNDERUNG GEGENÜBER JULI 2019	JANUAR BIS JULI 2020	VERÄNDERUNG GEGENÜBER JANUAR BIS JULI 2019	JULI 2020	VERÄNDERUNG GEGENÜBER JULI 2019	JANUAR BIS JULI 2020	VERÄNDERUNG GEGENÜBER JANUAR BIS JULI 2019
AHR	43.683	-12,3	141.688	-50,0	117.335	-18,6	411.536	-47,3
EIFEL	120.252	-5,5	346.883	-42,3	458.795	-9,0	1.249.552	-38,9
HUNSRÜCK	23.792	-13,9	81.295	-45,4	78.128	-16,7	254.215	-40,3
MOSEL-SAAR	330.022	6,0	808.605	-38,6	986.706	8,4	2.326.810	-35,8
NAHELAND	37.703	-17,1	129.376	-43,0	153.701	-12,5	570.906	-31,6
RHEINTAL	133.216	-7,9	390.927	-44,3	289.201	-9,8	872.463	-42,7
WESTERWALD-LAHN	55.365	-14,0	204.289	-47,0	168.009	-16,0	599.696	-42,9

dieses Mal deutlich geringer aus als in den vorhergehenden Monaten.

Am stärksten von den Übernachtungsrückgängen betroffen war weiterhin die Ahr mit einem Besucher-Minus von 50 und einem Übernachtungsminus von 18,6 Prozent.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems kamen gut 981.200 Gäste (minus 8,6 Prozent) weniger als im Juli 2019; die Zahl der Übernachtungen lag mit 2,8 Millionen um 6,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Insgesamt bewegten sich im Juli die Übernachtungszahlen aber wieder auf einem realistischen Niveau: 2014 übernachteten hier ebenso viele Menschen, 2012 sogar noch weniger.

Am besten weg kamen die Campingplätze – hier sind sowohl beim Gäste- als auch beim Übernachtungsaufkommen sogar zweistellige Zuwachsra-



Vor der Burg Eltz bildeten sich lange Warteschlangen.

ten zu verzeichnen. Auch die Ferienwohnungen profitierten. Individualität ist eben Trumpf. Gravierende Einschnitte gegenüber dem Juli 2019 zeigten sich dagegen erneut bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen. Das Minus betrug hier 52 Prozent bei den Gästezahlen und 57 Prozent beim Übernachtungsaufkommen.

Halbjahresbilanz

Im ersten Halbjahr besuchten 2,07 Millionen Übernachtungsgäste Rheinland-Pfalz. Das wa-

ren 52 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 48 Prozent auf 5,73 Millionen. Aufgrund der massiven Einschränkungen des Tourismusgeschehens auf ausschließlich nicht-touristische Zwecke im April und Mai 2020 waren die Rückgänge in diesen Monaten bei den Gäste- und Übernachtungszahlen am höchsten.

Die Spannweite beim Rückgang der Gästezahlen lag zwischen 60 Prozent in Rheinhessen und 29 Prozent in der Region Mosel-Saar. ■ T.S.



Kulinarik

Querbeet für die ganze Familie!

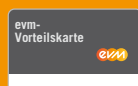
Hören, fühlen, schmecken – mit allen Sinnen genießen und erleben. Mit dem vielfältigen Querbeet-Programm bietet die bunte Veranstaltungsreihe deiner evm **für Jung und Alt** eine Vielzahl spannender Angebote.

Infos & Tickets unter:
querbeet.live

Kids

QUERBEET

Die bunte
Veranstaltungsreihe
deiner evm.



Hier sparen mit der **evm-Vorteilskarte**
Mehr Infos auf: [evm.de/Vorteilskarte](https://www.evm.de/Vorteilskarte)





Höhepunkte der Besichtigungstour sind der romantische Pergolagarten, die neugotische Schlosskapelle und die Sommerterrasse mit dem Ausblick über das UNESCO Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.

Schloss Stolzenfels erstrahlt in neuem Glanz

Nach weit über einem Jahrzehnt intensiver Renovierungsarbeiten präsentiert sich eine der schönsten Burgen am Mittelrhein wieder ihren Besuchern

Jährlich besichtigen bis zu einer Viertelmillion Besucher Schloss Stolzenfels – wenn nicht gerade eine Pandemie die Besucherzahlen deutlich reduziert. Doch die Einschränkungen und die komplette Schließung in der Anfangsphase der Corona-Pandemie hatten auch einen positiven Nebeneffekt – so konnte beispielsweise die Innenrestaurierung des Rittersaals weiter vorangetrieben werden.

Unter den unzähligen Burgen im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal ragt das Schloss bei Koblenz mit seinen charakteristisch hell leuchtenden Fassaden und seiner Silhouette mit den zahlreichen Türmen

und Türmchen als ein besonders markantes Hauptwerk der Rheinromantik heraus. Schon von Weitem fällt das märchenhaft wirkende Schloss oberhalb des Rheins dem sich nähernden Besucher ins Auge.

Um das Jahr 1244 wurde das heutige Schloss als damalige Zollburg des Trierer Erzbischofs Arnold von Isenburg errichtet und 1689 im pfälzischen Erbfolgekrieg von französischen Truppen zerstört. Bis ins 18. Jahrhundert hinein diente die Ruine anschließend sogar als Steinbruch. Neues Leben kehrte erst 1823 wieder in die alten Gemäuer ein, als die Stadt Koblenz die romantisch wirkende Ruine dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm IV. schenkte.

Dieser entschloss sich ab 1836, auf den immer noch imposanten Ruinen der alten kurfürstlichen Burg, eine neugotische Sommerresidenz nach den Plänen des weltberühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel errichten zu lassen, wobei die alten Gemäuerreste in den Neubau integriert wurden. Bereits sechs Jahre später war Schloss Stolzenfels mit seinen Gärten und dem großen Landschaftspark fertiggestellt. Die Kapelle wurde 1845 eingeweiht. Der preußische Monarch hielt sich bis zu seinem Tod im Jahr 1861 oft in dem bis zum heutigen Tag seitdem nahezu unveränderten Schloss Stolzenfels auf.

Im Laufe der Jahre nagte der Zahn der Zeit jedoch unaufhaltsam an dem historisch be-

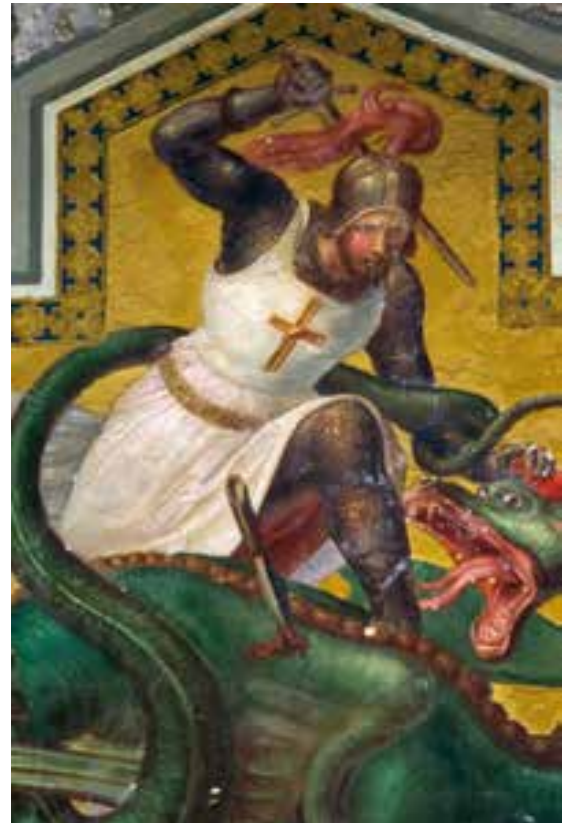
deutsamen Gebäude, so dass im Jahr 2000 erste konkrete Planungen für das Großprojekt einer Generalsanierung aufgenommen und ab 2004 konkret verfolgt wurden. In einem ersten Bauabschnitt konnte dann bis 2011, dem Jahr der Bundesgartenschau in Koblenz, das äußere Erscheinungsbild wieder in den originalen Farben, einem hellen Ockergelb, hergerichtet und die Gärten nach den alten Plänen des Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenné neu angelegt werden. Anschließend erfolgte dann bis zum Jahr 2015 die Sanierung des Bergfrieds samt Treppen und der Toranlage. Bis 2016 erfolgten in einem weiteren Bauabschnitt Sanierungsmaßnahmen auf der Westseite des Schlosses. Nach mehr als zehn Jahren kam 2018 schließlich die umfassende Außeninstandsetzung des Schlosses zum Abschluss, die das Land Rheinland-Pfalz als Eigentümer durchführte.

Während der durch die Corona-Pandemie bedingten Schließung im Frühsommer dieses Jahres wurden weitere Restaurierungsarbeiten durchgeführt. „Während das Schloss zu ist, können die Arbeiten mit um so mehr Geschwindigkeit vorangehen. Wir nutzen das einfach aus, um bestimmte Arbeiten kontinuierlich voranzutreiben – beispielsweise bei der Restaurierung des sogenannten Kleinen Rittersaals, der einer der schönsten Räume im ganzen Schloss ist“, gewinnt Dr. Angela Kaiser-Lahme, die Direktorin von Burgen,

Schlösser, Altertümer der Corona-Pandemie etwas Positives ab.

Dabei kommen bei den Restauratoren alte, unterschiedliche Maltechniken wie Fresken- und auch Wachsmaltechniken zum Einsatz. Ein besonderer Augenmerk liegt bei allen Arbeiten auf der Erhaltung des alten Bestandes und seiner Kartierung, bei der heute modernste Technologien zum Einsatz kommen. ■ C.M.

Im Inneren der Schlossmauern erwarten den Besucher bedeutende Wandmalereien und eine original erhaltene Ausstattung aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV.



Die Wohnräume zeugen von der Sammelleidenschaft des Königs, der Möbel, Gläser und Gemälde aus verschiedenen Epochen hier ausstellte.

Microsoft Teams für Dummies
Rosemarie Withee,
Wiley, 22 Euro



Bis vor wenigen Monaten konnten die meisten Menschen mit Begriffen wie „Zoom“, „Teams“ oder „Google Meet“ nichts anfangen. Doch Video-Konferenzen sind allgegenwärtig geworden. Um effizient zu arbeiten, gilt es, gewisse Regeln zu beachten. Außerdem schöpfen viele Nutzer die Potenziale

ihrer genutzten Software noch gar nicht aus. In „Microsoft Teams für Dummies“ bietet die Autorin eine kompakte Übersicht der Funktionen und erläutert, wie sich die Arbeit mit der weit verbreiteten Microsoft-Software sinnvoll gestalten und die Vielzahl an Features besser nutzen lässt.

Wenn ich tot bin, was dann?
Wiley, 16,99 Euro



Ein Thema, mit dem sich viele Menschen nur ungern auseinandersetzen, ist der eigene Tod. Ein Fehler, denn um den Hinterbliebenen den Abschied zu erleichtern, sollten einige organisatorische Fragen dringend geklärt sein. Welche Versicherungen bestehen? Wo sind die wichtigsten Dokumente zu finden? Wel-

che Geschäftspartner und Institutionen sind zu benachrichtigen? Wie lauten die Zugänge und Passwörter zu wichtigen Accounts? Das geschmackvoll gestaltete Buch bietet Listen und Schlagwörter, die einfach auszufüllen sind und nützliche Gedankenstützen bieten, um den eigenen Nachlass zu organisieren.

Auf den Spuren von Karl Marx & Friedrich Engels
Reise Know-How, 14,90 Euro



Karl Marx und Friedrich Engels sind viel gereist und haben in vielen Städten Europas ihre Spuren hinterlassen. Der Reiseführer zeichnet den Lebensweg der beiden einflussreichen Denker nach – von ihren Geburtsorten Trier und Wuppertal über Berlin, Köln, Paris, Brüssel und Manches-

ter bis nach London. Die Leser erfahren, in welchen Museen ihr Leben dokumentiert ist, wo noch Statuen oder Plaketten an sie erinnern und welche weiteren Spuren erhalten sind. Die finden sich nicht nur in Bibliotheken oder Museen, sondern auch in Kneipen.

Der Tod kam zum Dessert
Christoph A. Niedermeier,
Gmeiner, 14 Euro



Krimis mit kulinarischem Hintergrund werden immer beliebter. Zahlreiche Ermittler mit gastronomischem Hintergrund tummeln sich mittlerweile auf dem Literaturmarkt – und nun auch in Frankfurt. Küchenchef Jo Weidinger bekommt einen attraktiven Auftrag: ein Festbankett anlässlich des Geburts-

tags eines bekannten Unternehmers. Dann der Schock: Das Essen wurde vergiftet. Doch von wem? Um seinen Ruf zu retten und seinen Mitarbeiter vom Mordverdacht zu befreien, beginnt er selbst zu ermitteln. Abwechslungsreicher Krimi zwischen Rhein, Main und Mosel.

Rom. 100 unbekannte und geheimnisvolle Orte
Gerhard Kotschenreuther,
Reise Know-How,
16,90 Euro



Jeder kennt in Rom den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe und das Kolosseum – doch die Stadt hat natürlich weitaus mehr zu bieten. Viele unbekannte Ecken, geheime und geheimnisvolle Sehenswürdigkeiten und jede Menge spannender Geschichten. Der Reiseführer präsentiert neue,

faszinierende Orte, eigenwillige Kunstwerke und Botschaften aus der Vergangenheit. Dazu gehören makabre Kreuze, skurrile Geschichten und außergewöhnliche Malereien. So werden auch viele die „Ewige Stadt“ neu entdecken, die sie bereits zu kennen glauben.

Kurpfalz
Birgit Hiefner-Konietzko,
Gmeiner, 16 Euro



Die Kurpfalz gilt als die „Deutsche Toskana“. Tatsächlich gibt es viele Parallelen: Jede Menge trutzige Burgen, ehrwürdige Klöster, mildes Klima – und vor allem jede Menge Wein. Natürlich fühlten sich auch die Römer hier zu Hause. Historisch hat die Region jede Menge zu bieten, lagen hier

doch über Jahrhunderte die Machtzentren des Deutschen Reiches. Hier wurde europäische Politik gestaltet. Der Reiseführer begleitet den Leser auf der Reise durch die Kurpfalz, die sich über Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen erstreckt, persönlich, emotional und schön abgebildet.



CHRONIK
BINGEN 2
**Kaiserreich,
Gründerboom und
erster
Weltkrieg**
24,90 Euro



BINGER
GESCHICHTS-
BLÄTTER,
28. FOLGE
**Bingen im
National-
sozialismus**
20 Euro



MARTIN SENNER
Kreuznacher Brückenhäuser
23,80 Euro



KULTUR-
UND WEIN-
BOTSCHAFT-
TER NAHE
**Liebings-
plätze**
17 Euro



FRIEDER
ZIMMERMANN
Windradmafia
12,90 Euro



KOCHEN FÜR (demenzkranken) SENIOREN
Appetitliche Häppchen
18 Euro



ANNETTE ESSER
**Pilgerbuch -
Hildegard von
Bingen Pilger-
wanderweg**
19,80 Euro



ELFRIEDE
KARSCH
**Eich ma-
che deer
e Budder-
schmeer**
12,90 Euro

▲ **Verlag Matthias Ess** Bücher aus der Region

55543 Bad Kreuznach · www.ess.de



Dein Ausbildungsplatz in der Region



LANDKREIS
BAD KREUZNACH



LANDKREIS
MAINZ-BINGEN



LANDKREIS
BIRKENFELD



Klick Dich durch!
www.jobzzone.de

Anzeigenindex

»A«	Autohaus Lothar Kegler e.K.	2	»P«	Provincial Rheinland Versicherung AG	9
»C«	City Hotel Kurfürst Balduin	7	»R«	Radio RPR	27
»D«	Debeka Gruppe	7		RMV Rhein-Mosel Verkehrsgesellschaft mbH	43
»E«	Verlag Matthias Ess	41	»S«	Sparkassen	44
	Energieversorgung Mittelrhein AG	37	»V«	Verbandsgemeinde Montabaur	17
»G«	Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz	35		Volksbanken	21
»I«	Investitions- & Strukturbank Rheinland-Pfalz	9	»W«	WIR Westerwälder	31
»L«	Linz am Rhein, Touristinfo	11	»Z«	Zahnmedizinische Praxis, Dana Vogt	5

Impressum

Herausgeber:	Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V. Stresemannstraße 3-5, 56068 Koblenz Telefon: (0261) 120-21 59, Telefax: (0261) 120-88 21 59 kontakt@region-mittelrhein.info www.region-koblenz-mittelrhein.de
Vorstand:	Hans-Jörg Assenmacher (Vorsitzender), Dr. Ulrich Kleemann, Werner Schmitt, Achim Hütten, Matthias Nester
Geschäftsführerin:	Sandra Hansen-Spurzem
Verlag & Herstellung:	Verlag Matthias Ess, Bleichstraße 25, 55543 Bad Kreuznach, Telefon (0671) 83 99 30, Fax (0671) 8 39 93 39, verlag@ess.de
Redaktion:	Torsten Strauß, Christian Malan, Matthias Ess, Sandra Hansen-Spurzem
Autoren:	Hans-Jörg Assenmacher, Sandra Hansen-Spurzem, Christian Malan, Torsten Strauß
Bilder:	Titel: Syda Productions (1), Song_about_summer (13), agrarmotive (12), panaramka (14/15), Syda Productions (18), j-mel (19), Friedberg (22/23), maho (22/23), peterschreiber.media (25), Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (28,29), Canyon Bicycles (34,35), Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (38,39)
Layout:	Sandra Ess, Frauke Grimm, Nicole Kauz, Svenja Müller, Jasmin Will
Anzeigen:	Michael Wies, Matthias Ess, Sandra Ess, Petra Engel
Bezugspreis:	5,- €

copyright 2020 © Verlag Matthias Ess. Die Urheberrechte liegen beim Verlag Matthias Ess. Entwürfe für redaktionelle Beiträge, Seitenlayouts und Annoncen dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages weiterverwendet werden. Namentlich oder mit Kürzeln gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Speicherung auf Datenträgern und alle Formen der Vervielfältigung – auch auszugsweise – vorbehalten.

Im Verlag Matthias Ess erscheinen:

DAS RHEIN-LANDE-JOURNAL
VORSICHT

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
initiativ

Jagd & Jäger
IN DER REGION RHEINLAND-PFALZ

naheland jahrbuch



Schön, dass Du da bist.



Steig ein und wir fahren Dich hin.
Gemeinsam sicher unterwegs.

Mehr unter [dbregio.de/steigein](https://www.dbregio.de/steigein)

DB Regio Bus

**Mit Dir
auf einer
Linie**

Wir sind vor Ort, Stadt, Kiez und Dorf.

Die Menschen in unserem Land können viel mehr, manchmal glauben. als sie Das wird besonders deutlich, wenn sich viele zusammentun, um für eine Sache einzustehen. Dann stehen die Chancen gleich viel besser. Mindestens doppelt, manchmal sogar 82 Millionen Mal so gut. Deshalb gehen wir auch nicht zu weit, wenn wir behaupten: Kein Schritt ist zu groß, wenn ihn alle **gemeinsam** gehen. Mit dem Mut, Neues zu wagen, und dem Willen, Großes zu leisten, läuft einfach alles. Das erleben wir Tag für Tag als Sparkassen-Gruppe, die für über 50 Millionen Kunden da ist. Und da und da: Überall im Land packen wir gern mit an. So stehen wir mehr als drei Millionen **Mittelständlern** zur Seite. Und helfen ihnen dabei, nicht nur so mittel, sondern spitze zu sein. Und weil selbst der einen Partner braucht, der sein eigenes Ding machen will, begleiten wir jährlich gut 10.000 **Existenzgründer** in die Zukunft. Auf die **Zukunft** ist auch die Wirtschaft in unseren **Regionen** vorbereitet, weshalb der Wirtschaftsmotor auch morgen und übermorgen brummen wird. Dafür engagieren wir uns in den hintersten und vordersten Winkeln des Landes, die wir wie kein Zweiter kennen. Schließlich arbeiten und leben wir dort selbst. Und weil unser Leben nicht nur Arbeit, Arbeit, Arbeit, sondern auch Freude, Glück und Füreinander-da-Sein bedeutet, unterstützen wir mit über 700 regionalen **Stiftungen** Kunst, Kultur und Soziales. Auch da, wo längst nicht alle hinschauen und andere sich lange verabschiedet haben. Für uns hingegen gab es nie einen Grund, klein beizugeben. Sondern groß! Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Leidenschaft für die Gemeinschaft einsetzen. Und mit mehr als **450 Millionen* Euro** pro Jahr setzen wir da gern noch einen drauf. All das tun wir nicht, weil es sich gut im Geschäftsbericht macht. Wir tun es aus Überzeugung. Seit unserer Gründung vor über 200 Jahren bestärken wir alle Menschen, als Teil einer starken Gemeinschaft über sich hinauszuwachsen. Denn viel wichtiger als Rekordüberschüsse sind uns Gemeinschaftsrekorde. Mit uns als Förderer verwandeln zehntausende **Vereine*** große Ziele nicht selten in noch größere Pokale. Was uns all das bringt? Nach vorn! Denn nur gemeinsam sind wir allem gewachsen und damit auch den kleinen und großen Herausforderungen, die Digitalisierung und Globalisierung mit sich bringen. Uns allen wird alles glücken, wenn jeder mitmacht. Warum nicht auch Sie? Erleben Sie, dass Gemeinschaftssinn nicht nur sinnvoll ist, sondern auch glücklich macht – vor Ort, Stadt, Kiez und Dorf. Und vor dem Bildschirm:
www.allemgewachsen.de

Gemeinsam #AllemGewachsen



Kreissparkasse Ahrweiler
Sparkasse Koblenz
Kreissparkasse Mayen
Sparkasse Mittelmosel-
Eifel Mosel Hunsrück
Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
Sparkasse Neuwied
Sparkasse Westerwald-Sieg

TEAM



Top Partner

* Zahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe,
alle anderen Angaben auf die Gesamtzahl der Sparkassen.